BR Münchner Rundfunk orchester

2. SONNTAGSKONZERT
2020 / 2021

PASSIONNÉMENT
Comédie musicale in drei Akten
von André Messager

INHALT

2
INFORMATIONEN ZUM KONZERT

3
BESETZUNG

4
PALAZZETTO BRU ZANE
Kooperationspartner des Münchner Rundfunkorchesters

5
HANDLUNG
Passionnément

8
MEISTERWERK EINES JUNG GEBLIEBENEN KOMPONISTEN
André Messagers Comédie musicale *Passionnément*

13
SAINT-SULPICE, FOLIES-BERGÈRE UND GRÜNER HÜGEL
André Messagers musikalische Leidenschaften

14
LIBRETTO
Französisch/deutsch

52
BIOGRAFIEN
Solistinnen und Solisten, Sprecherin, Dirigent

56
MUSIKERINTERVIEW
Mit der Geigerin Julia Kühlmeyer

60
ORCHESTERBESETZUNG
Münchner Rundfunkorchester

61
VORSCHAU

63
IMPRESSUM

KLICKEN SIE AUF DIE SEITENZAHLEN

13. Dezember 2020 · 20.30 Uhr
Konzert ohne Publikum im Saal
PRINZREGENTENTHEATER

Direktübertragung des Konzerts im Hörfunk auf BR-KLASSIK
und als Audiostream über br-klassik.de

Das Konzert kann anschließend 30 Tage nachgehört werden:
rundfunkorchester.de/konzerte-digital
br-klassik.de/programm/radio

PASSIONNÉMENT
(LEIDENSCHAFTLICH)

Comédie musicale in drei Akten
von André Messager

Libretto von Maurice Hennequin und Albert Willemetz
Zwischentexte für diese Aufführung von Alexandre Dratwicki
Konzertante Aufführung in französischer Sprache

In Partnerschaft mit
Palazzetto Bru Zane – Centre de musique romantique française

Aufnahme für die Reihe der CD-Bücher „Opéra français“ des Labels Bru Zane

PALAZZETTO BRU ZANE CENTRE DE MUSIQUE ROMANTIQUE FRANÇAISE

BR KLASSIK

BESETZUNG

Véronique Gens (Sopran)	KETTY
Nicole Car (Sopran)	JULIA
Chantal Santon Jeffery (Sopran)	HÉLÈNE
Éric Huchet (Tenor)	STEVENSON
Étienne Dupuis (Bariton)	ROBERT PERCEVAL
Armando Noguera (Bariton)	HARRIS

Katja Schild SPRECHERIN

Münchner Rundfunkorchester
Stefan Blunier LEITUNG

PALAZZETTO BRU ZANE

KOOPERATIONSPARTNER DES MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTERS

„Palazzetto Bru Zane – Centre de musique romantique française“ (Zentrum für französische Musik der Romantik) hat es sich zur Aufgabe gemacht, französischen Musikschätzen aus dem sogenannten langen 19. Jahrhundert von 1780 bis 1920 wieder zu gebührender Ausstrahlung zu verhelfen. Sein Sitz ist in Venedig in einem barocken Palast (Casino Zane) aus dem Jahr 1695. Palazzetto Bru Zane vereint künstlerischen Ehrgeiz mit wissenschaftlichem Anspruch – ganz im humanistischen Geist der dahinterstehenden Stiftung (Fondation Bru), welche von der französischen Medizinerin, Wissenschaftlerin und Unternehmerin Nicole Bru gegründet wurde und in der Schweiz angesiedelt ist. Im Zentrum der Arbeit von Palazzetto Bru Zane stehen in Verbindung mit internationalen Institutionen somit Forschungsarbeit, Herausgabe von CDs und CD-Büchern unter dem Label Bru Zane, Herausgabe von Partituren und Büchern, Organisation internationaler Konzerte sowie Förderung von pädagogischen Projekten und CD-Produktionen.

Die konzertanten Aufführungen von Gounods Oper *Cinq-Mars* in München sowie am Theater an der Wien und an der Opéra Royal in Versailles bildeten 2015 den Auftakt zu einer konstanten Zusammenarbeit von Palazzetto Bru Zane und Münchner Rundfunkorchester. Es folgten Benjamin Godards *Dante* und Camille Saint-Saëns' *Proserpine* in München und Versailles; 2018 erklang zum 200. Geburtstag von Charles Gounod dessen Oper *Le tribut de Zamora* in München. 2019 wurde am Prinzregententheater Saint-Saëns' *L'ancêtre* szenisch herausgebracht – als Kooperation von Palazzetto Bru Zane, Theaterakademie August Everding und Münchner Rundfunkorchester. Im Januar dieses Jahres standen Reynaldo Hahns *L'île du rêve* in konzertanter Aufführung sowie französische Lieder mit Orchesterbegleitung auf dem Programm. Daran schließt sich nun mit André Messagers *Passionnément* erstmals ein Werk aus dem komischen Genre an. Das von Palazzetto Bru Zane neu herausgegebene Noten- und Informationsmaterial bildet jeweils die Grundlage für die Einstudierung der Wiederentdeckungen.
Wie schon im Fall von *Cinq-Mars*, *Dante*, *Proserpine*, *Le tribut de Zamora* und *L'île du rêve* wird auch das heutige Konzert als Live-Mitschnitt in der Reihe der CD-Bücher Opéra français unter dem Label Bru Zane erscheinen.

Digitale Ressourcen rund um die romantische französische Musik: BRU ZANE MEDIABASE
Das Internetradio der romantischen französischen Musik: BRU ZANE CLASSICAL RADIO
BRU-ZANE.COM

HANDLUNG

PASSIONNÉMENT

In den 1920er Jahren in Frankreich.

I. AKT

William Stevenson – amerikanischer Millionär, Puritaner und Anhänger der Prohibition – ist zusammen mit seiner Frau Ketty, einem ehemaligen Broadway-Star, auf seiner Yacht „Arabella“ nach Frankreich unterwegs. Die Küste der Normandie befindet sich bereits in Sichtweite. Julia, das Dienstmädchen, hat gerade ihre Beziehung mit Kapitän Harris beendet und träumt davon, in Frankreich die echte Liebe kennenzulernen. Stevenson wiederum beabsichtigt, Robert Perceval zu treffen, einen jungen französischen Lebemann, der ihm ein in Colorado geerbtes Grundstück verkaufen will. Anders als Stevenson weiß Robert nicht, dass dort Erdöl zu finden ist.
Stevenson misstraut grundsätzlich allen Franzosen, da er sie für maßlose Verführer hält. Er untersagt seiner Frau Ketty jeglichen Kontakt mit ihnen und verpflichtet sie, sich nur mit einer weißen Perücke und einer blauen Brille in der Öffentlichkeit zu zeigen. So wird sie als Dame im reiferen Alter und gesittete Ehefrau erscheinen. Dies lässt er sie auf die Bibel schwören.

Da erscheint Robert Perceval zum vereinbarten Termin auf der Yacht, gefolgt von seiner Geliebten Hélène Le Barrois, der Gemahlin eines ahnungslosen Ehemanns. Sie macht Robert eine Szene und verlangt ihre vermeintliche Rivalin an Bord zu sehen, weil sie nicht an eine geschäftliche Verabredung glaubt. Ketty erscheint mit weißer Perücke und blauer Brille und stellt sich als Madame Stevenson vor. Angesichts ihres offenbar haltlosen Verdachts gegenüber dieser ehrwürdigen Person

Werbung für André Messagers *Passionnément* in *Le matin*, 1926

kehrt Hélène an Land zurück. Der Vertrag zwischen Robert und Stevenson wird nun einvernehmlich auf den Weg gebracht. Robert lädt den Amerikaner und seine Frau zu einem Abendessen in seinem Heim, der Villa der Rosen, ein. Als er von Bord gehen will, trifft er auf die nun unverkleidete Ketty – und es ist Liebe auf den ersten Blick. Ketty gibt sich als Stevensons Nichte namens Margaret aus und erklärt, von Stevenson eifersüchtig bewacht zu werden. Sie lässt Robert auf die Bibel schwören, dass sie sich niemals wiedersehen. Während er das Schiff verlässt, bemerkt sie, dass es sich bei dem Buch, auf das inzwischen zwei Eide abgelegt wurden, um den 1922 erschienenen Skandalroman *La garçonne* von Victor Margueritte handelt.

II. AKT

In der Villa der Rosen diniert Robert mit Stevenson und Ketty, doch er hat nur „Margaret“ im Kopf – und sein Haus mit zahlreichen Margeritensträußen dekoriert. Ketty ist gerührt und lässt sich zunehmend von Robert einnehmen. Dennoch gibt sie ihm zu verstehen, Margaret sei bereits nach England abgereist. Als man den Kaufvertrag unterschreiben will, erscheinen Kapitän Harris und Julia: Die „Arabella“ hatte eine Havarie, und das Ehepaar Stevenson muss daher die Nacht in der Villa von Robert verbringen. Letzterer erhält eine heimliche Nachricht von Margaret, in der sie ihm vom Verkauf des Territoriums abrät, denn Stevenson wolle ihn betrügen. Nun ist Robert noch mehr von der jungen Dame verzaubert; er verschiebt seine Zustimmung zum Vertrag. Wutentbrannt gewährt Stevenson ihm Zeit bis zum nächsten Tag, um sich zu entscheiden, und geht ins Casino, wo er einen Landsmann treffen will. Julia fordert Ketty auf, sich doch von dem gut aussehenden Robert verführen zu lassen. Dieser wiederum befragt die in seinem Haus aufgestellten Margeritenblumen nach seiner Zukunft.
Hélène kommt, um die Nacht mit Robert zu genießen, und zeigt sich eifersüchtig. Aufgrund des Blumenschmucks vermutet sie, dass Robert Gefühle für eine Frau

Der Regisseur René Guissart (li.) sowie Florelle und Fernand Gravey, Hauptdarsteller in einer Filmfassung von *Passionnément*, 1932

Szene aus dem Film *Passionnément* mit René Koval (re.) als Stevenson

namens Marguerite haben muss. Da erscheint Hélènes Ehemann Le Barrois, der inzwischen weiß, dass er betrogen wird, und anders als angekündigt nicht nach Paris gereist ist. Er beabsichtigt die Pläne von Hélène zu durchkreuzen, die glaubt, zwei Tage ungestört in den Armen Roberts verbringen zu können. Robert befördert Hélène schnell in Kettys Schlafzimmer, während Le Barrois seinem Konkurrenten vorwirft, Hélène verführt zu haben. Die Zimmertür öffnet sich wieder und „Margaret“ erscheint. Sie versichert Le Barrois, die Geliebte von Robert zu sein und ihn regelmäßig in seiner Villa zu besuchen. Le Barrois ergeht sich in Entschuldigungen und verschwindet – ebenso wie Hélène, die durch das Fenster von Kettys Schlafzimmer geschlüpft ist. Robert und Ketty stehen sich verliebt gegenüber. „Leidenschaftlich“ werden sie sich ihre Zuneigung gestehen und sich einander hingeben.

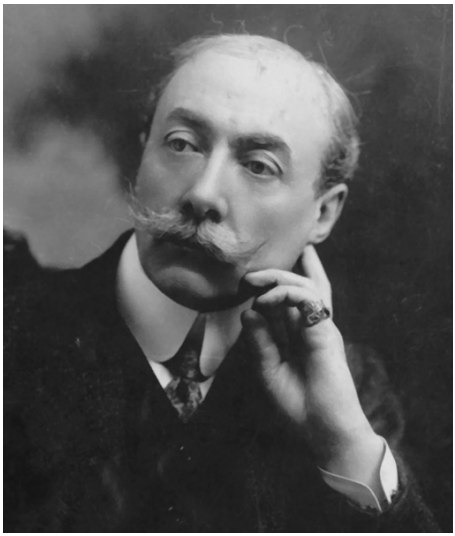
III. AKT

Am anderen Morgen zeigt sich Julia erfreut über das Glück ihrer Herrin und hofft auf ihr eigenes. Als Robert erwacht, hat sich Margaret bereits zurückgezogen, um wieder Ketty zu werden. Julia bewahrt dieses Geheimnis für sich. Robert ist verwirrt und fürchtet, alles nur geträumt zu haben. Doch als Hélène erscheint, wird er von der Existenz Margarets überzeugt: Hélène will sich von ihm trennen, denn ihr Mann hat ihre Vermutung bestätigt, dass Robert ihr untreu sei. Er selbst hat „Margaret“ bei Robert gesehen.
Endlich kommt Stevenson von seinem Casinobesuch zurück. Sein amerikanischer Freund hat ihn zum Trinken verführt, und so ist Stevenson wundersamerweise zum großzügigen Menschenfreund geworden. Vergessen sind Abstinenz und Prohibition. Stevenson entflammt für das Dienstmädchen Julia, das er bislang immer verachtet hatte. Sogar Robert wird ihm sympathisch, sodass er ihm den wahren Wert seines Besitzes in Amerika enthüllt. Angesichts dieser Neuigkeiten bittet Robert den Amerikaner um die Hand seiner Nichte Margaret. Doch Stevenson hat keine Nichte. Als Ketty-Margaret ohne Perücke und Brille erscheint, stellt er klar, dass dies seine Frau ist. Robert ist fassungslos. Da Ketty und Robert sich offenbar „leidenschaftlich“ lieben, schlägt Stevenson großzügig die Scheidung vor und gewährt Robert die Hand seiner Frau. Bemüht um das Glück für alle, beeilt er sich, auch dasjenige von Julia und sich selbst zu besiegeln. Er preist den französischen Wein, der aus ihm einen anderen Menschen gemacht habe.

ALEXANDRA MARIA DIELITZ

MEISTERWERK EINES JUNG GEBLIEBENEN KOMPONISTEN

André Messagers Comédie musicale „Passionnément“



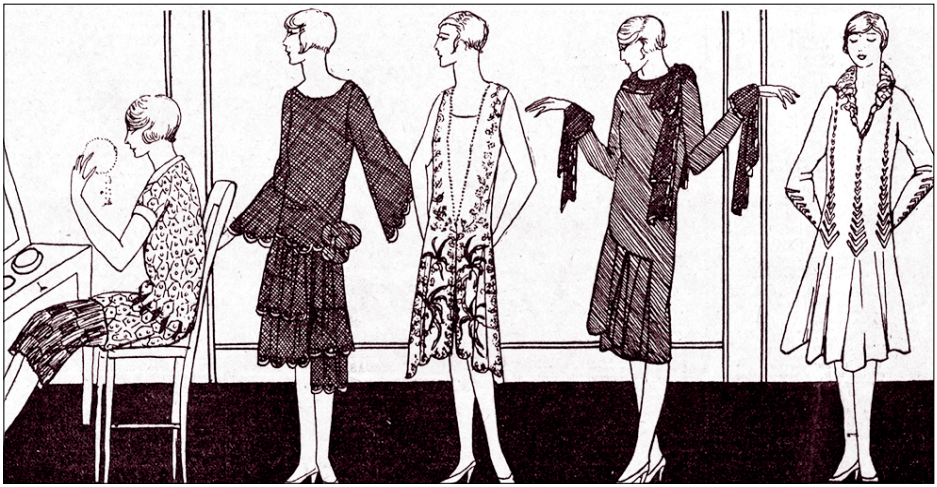
Entstehung des Werks:
1925

Uraufführung:
16. Januar 1926 am Théâtre de La Michodière in Paris

Lebensdaten des Komponisten:
* 30. Dezember 1853 in Montluçon (Region Auvergne-Rhône-Alpes/ Frankreich)
† 24. Februar 1929 in Paris

Seine desaströsen Spielschulden sowie seine aktuelle Mätresse vergisst er augenblicklich, als er SIE trifft: „Margaret“ macht den Bonvivant Robert Perceval zum Romantiker. Er ordert hunderte von Margeriten (!), nur um sie dann als Liebesorakel Blatt für Blatt zu zerpflücken. Das dabei bestmögliche Ergebnis („Sie liebt mich“) ergänzt er in sehnsüchtiger Unbescheidenheit durch „passionnément“ („leidenschaftlich“) – schließlich ist er Franzose! Dieses charmante Walzerlied, das André Messagers vorletzter Operette Titel und Motto vorgab, wurde sofort zum Schlager. Unabhängig von der Tatsache, dass es Margaret eigentlich gar nicht gibt. Ein Paradoxon, das die ganze Handlung auf Trab hält und erst im beschwipsten Happy End zur Aufklärung gelangt.

Ob Messagers Bühnenwerke nun unter der Gattungsbezeichnung Opéra-comique, Opérette oder Comédie musicale firmieren, sie zeichnen sich stets durch jene melodische Eleganz, geistreiche Leichtigkeit und klangliche Raffinesse aus, die als typisch französisch gelten. Unter Vermeidung parodistischer Überdrehtheiten à la Offenbach bewahren sie eine feine Balance zwischen Frivolität und Sentiment,



Kostüme für Jeanne Saint-Bonnet in der Rolle der Ketty/Margaret in *Passionnément*, 1926

zwischen Ironie und Nostalgie. Selten verließ der Komponist die traditionelle Struktur der Opéra-comique mit ihren gesprochenen Dialogen zwischen den musikalischen Nummern. Auf diese Weise erzählte er in *Les p'tites Michu* (1897) die Geschichte zweier bei der Geburt vertauschter Mädchen im Milieu der Pariser Markthallen und in der bis heute beliebten *Véronique* (1898) die Abenteuer eine Dame, die als Grisette auftritt, um ihren Bräutigam zu bezaubern. Mit schönen Tableaus, anspruchsvollen Ensembles, üppiger Orchestrierung und großen Chorszenen wusste Messager in diesen Meisterwerken ein brillantes Resümee der Operette des 19. Jahrhunderts zu formulieren. Um die Jahrhundertwende begann eine Phase, in der ihm seine internationale Tätigkeit als Dirigent und Theaterleiter wenig Zeit zum Komponieren ließ. Und dann brach der Erste Weltkrieg aus.

In den letzten Kriegswochen schrieb der bis dato für seine Chansons bekannte Komponist Henri Christiné für ein winziges Luftschutzkellertheater die kleine Komödie mit Musik *Phi-Phi*. Unmittelbar nach dem Waffenstillstand wurde umdisponiert und eine Aufführung in den Bouffes-Parisiens anberaumt. Die musikalische Kleinstbesetzung wurde schnell vom Streichquartett auf Salonorchestergröße aufgestockt, die wenigen Musikeinlagen wurden erweitert und um ein Finale ergänzt. In dieser mehr oder weniger improvisierten Form wurde die frivole Antikenparodie über den Bildhauer Phidias zum stilistischen Trendsetter für die 1920er Jahre. Ob man sie nun als Operette légère oder Comédie musicale bezeichnete, die unprätentiöse Kammeroperette verzichtete auf großes Orchester, Chor und Ballett und empfahl sich somit durch ihren geringen räumlichen und personellen Aufwand. Die Gesangspartien stellten keine Belcanto-Ansprüche und konnten großenteils von singenden Schauspielern bewältigt werden. Repräsentative Szenerien wurden durch

Die wichtigsten Darsteller von *Passionnément* am Théâtre Marigny in Paris Anfang der 1940er Jahre

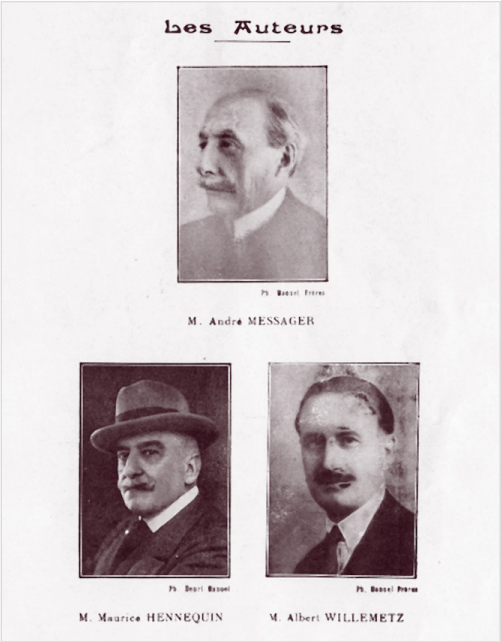
Einheitsdekorationen ersetzt, dafür gerne durch eine kleine Gruppe singender und tanzender Girls belebt. Dabei kamen vielfach Elemente zeitgenössischer amerikanischer Unterhaltungsmusik zum Einsatz, der Jazz hinterließ seine Spuren. Die Haltung war modern, frech und sachlich, nicht mehr verspielt, romantisch und historisierend wie in der als morbid empfundenen Operette des vergangenen Jahrhunderts.

Fast 70-jährig wandte sich André Messager 1921 erstmals dieser modernen Gattung zu und siehe da: In *La petite fonctionnaire* (*Das Telefonfräulein*) bewies der Meister der Belle-Époque-Operette mit Tango, Onestepp und Shimmy, dass er leichtfüßig in der Gegenwart angekommen war. Albert Willemetz – übrigens der Autor von *Phi-Phi* – gelangte jedenfalls zu der Ansicht, dass dem jung gebliebenen Komponisten noch einiges an Leidenschaft zuzumuten war und bot ihm *Passionnément* an. Das Szenario stammte von dem vielbeschäftigten Theaterdichter Maurice Hennequin, Willemetz hatte die Verse für die Gesangsnummern beigesteuert. Und die beiden ergänzten sich gut: Durch die teils wie kleine Opernarien nachdenklich und gefühlvoll gestalteten Couplets gerät die turbulente Handlung trotz aller Verwechslungen, Verkleidungen und Missverständnisse nie zur Farce. Für zusätzliche Lacher dürften die Anspielungen auf zeitgenössische Literatur, Personen oder Ereignisse gesorgt haben. Gleich zweimal soll eine Figur – jedes Mal durch pathetische Akkorde angekündigt – einen Eid auf die Bibel leisten, der die Bewah-

rung ehelicher Treue garantieren soll. Es stellt sich jedoch heraus, dass die Heilige Schrift in beiden Fällen ausgerechnet mit dem „unheiligen“ Roman *La garçonne* von Victor Margueritte verwechselt wurde. Das Skandalbuch der 1920er Jahre schildert freizügig die erotische Emanzipation einer jungen Frau und ist für Treueschwüre denkbar ungeeignet! Ein weiteres aktuelles Thema, das die Handlung geradezu leitmotivisch beherrscht, ist die Prohibition: Das landesweite Alkoholverbot war in den USA wenige Jahre zuvor verhängt worden, was freilich weniger zu puritanischer Enthaltsamkeit als zu einem rasanten Anwachsen der Kriminalität führte.

Das sieht der amerikanische Geschäftsmann und Millionär William Stevenson an Bord seiner Luxusyacht „Arabella“ ganz anders, wie er in seinem Couplet „Si l’Amérique“ (Nr. 3) klarstellt: Dass Amerika die größten Schiffe, längsten Autos, pünktlichsten Uhren und berühmtesten Filmschauspieler vorweisen kann, diese ganze „grandeur terrestre et maritime“ der Nation, beruhe einzig und allein auf dem glorreichen „régime sec“. Diese staatlich verordnete Abstinenz war seinem Charakter jedoch offenbar nicht förderlich: Es scheint, als wären all seine liebenswerten Eigenschaften gleichsam „vertrocknet“, so grob springt er mit seiner braven Mannschaft und seiner reizenden Frau Ketty um. Ziel der Reise ist Trouville – und da Stevenson die Franzosen pauschal für chronische Verführer hält, verpflichtet er seine schöne junge Gattin im Duett „Il ne faut pas croire“ (Nr. 2) dazu, sich am Ankunftsort nur mit weißer Perücke und blauer Sonnenbrille zu zeigen. So, als offenbar ältere Dame und Stevensons Ehefrau, sieht Robert Perceval sie zum ersten Mal, als er sich in geschäftlichen Angelegenheiten an Bord der „Arabella“ begibt. Wenig später begegnet er ihr unerwartet ohne ihre geriatrische Verkleidung, was Ketty in Erklärungsnot bringt. Kurz entschlossen gibt sie sich als ihre eigene Nichte Margaret aus und muss fortan eine doppelte Identität vertreten: Verkündet sie eben noch die vernünftigen Maximen einer lebenserfahrenen Dame, beginnt sie kurz darauf als leichtsinniges junges Mädchen eine verhängnisvolle Affäre. Eine großartige Rolle, zumal ihre „multiple Persönlichkeit“ auch in Messagers Musik zum Ausdruck kommt: Als ehemaliger New Yorker Musicalstar hat Ketty gleich in der Introduktion eine kokette Legende über die französische Küste als neuer Garten Eden parat; im Terzett Nr. 6 im nostalgischen Walzertakt mit Molleintrübungen gibt sie die milde Alte, die das junge Paar Robert/Hélène wieder versöhnt und sich dabei an ihre „Jugend“ erinnert fühlt.

Ihre tatsächliche Jugend ist jedoch dafür verantwortlich, dass sie sich Roberts Leidenschaft letztlich nicht entziehen kann. Im Finale des II. Akts (Nr. 15), das zwischen stürmischem Quartett und intimem Duett hin- und herwechselt, versucht sie seine Zärtlichkeiten zwar mit flehentlichen Worten („Ayez pitié“) abzuwehren – das allerdings genau auf die Gesangslinie seines Walzerliedes „Passionnément“. Widerstand ist also auch musikalisch zwecklos. Und ohnehin überflüssig, löst sich doch das ganze Durcheinander am Ende durch die Tatsache auf, dass Stevenson im Casino auf den Geschmack von Champagner kommt, drei Flaschen Extra dry leert und die Welt anschließend mit anderen Augen



Die Schöpfer von *Passionnément* im Programm der Uraufführung: der Komponist André Messager sowie die Librettisten Maurice Hennequin und Albert Willemetz

sieht. Er klärt Robert nicht nur über den betrügerischen Handel auf, bei dem er dem Unwissenden ein millionenschweres Grundstück zum Spottpreis abkaufen wollte; nein, er lässt sich sogar bereitwillig scheiden, um das Glück von Ketty (alias Margaret) mit Robert zu ermöglichen. Er selbst geht dabei nicht leer aus, bemerkt er doch mit seinem weinverklärten Blick endlich die Reize der ewig liebeshungrigen Zofe Julia. Und auch Roberts abgelegte Geliebte Hélène bleibt nicht allein, hat sie doch durch die Affäre mit ihm erst bemerkt, wie sehr sie ihren eigenen Mann vergöttert, und ist mit ihrem Rondeau (Nr. 19) im seligen Walzertakt in den Hafen der Ehe zurückgeschwebt. Dass das Finale bei dieser Gemengelage eine feuchtfröhliche Hymne auf den „bon vin de France“ ist, versteht sich von selbst!

Die Uraufführung von *Passionnément* am 16. Januar 1926 im Pariser Théâtre de La Michodière wurde zum Triumph, einem der letzten für den 72-jährigen André Messager. Noch einmal lobte die Presse einhellig die einzigartige Liaison von musikalischem Anspruch und charmanter Unterhaltung, so etwa der Rezensent von *Le Gaulois*: „Die Partitur ist herrlich. Diese zwischen Finesse, Nachdenklichkeit, Zartheit und Ironie changierende Musik zeichnet sich stets durch Eleganz, Stilbewusstsein und einen sehr französischen Geschmack aus: Selbst wenn sie ein wenig das Bein anhebt, pflegt sie eine gewisse Zurückhaltung, sie lässt die instrumentalen Spitzendessous rascheln, die von größter Raffinesse sind.“

SAINT-SULPICE, FOLIES-BERGÈRE UND GRÜNER HÜGEL

ANDRÉ MESSAGERS MUSIKALISCHE LEIDENSCHAFTEN

Ein Platz im Pantheon der leichten Muse ist André Messager sicher. Er war der stilvollste Operettenkomponist der Belle Époque, doch sein künstlerischer Horizont reichte weit darüber hinaus. Sein Kollege Reynaldo Hahn schrieb bewundernd, es sei unmöglich, „eine größere musikalische Neugier zu bekunden, als er es bis zum letzten Tag seines Lebens tat."
Nach seinem Studium bei Meistern wie Camille Saint-Saëns und Gabriel Fauré wirkte Messager tagsüber als Organist an der Pariser Kirche Saint-Sulpice und abends als Kapellmeister in den legendären Folies-Bergère. Er schrieb Ballettmusiken für langbeinige Revuestars mit derselben Professionalität wie Kantaten für akademische Kompositionswettbewerbe. Als ihn ein Verleger darum bat, die Operette eines verstorbenen Kollegen zu vollenden, landete er damit 1883 einen solchen Erfolg, dass der weitere Weg vorgezeichnet schien. Tatsächlich wurden seine rund dreißig Operetten nicht nur in Pariser Theatern zum Kassenschlager, sondern auch am Londoner West End und am Broadway. Statt sich befriedigt zurückzulehnen wirkte Messager überdies als musikalischer Direktor so bedeutender Institutionen wie des Royal Opera House Covent Garden in London, der Pariser Opéra-Comique, der Pariser Opéra sowie des renommierten Orchesters der Société des Concerts du Conservatoire. Dabei erwies er sich nicht nur als brillanter Orchesterleiter, sondern auch als leidenschaftlicher Anwalt alles Neuen. In Paris verantwortete er die Uraufführung von Debussys *Pelléas et Mélisande* sowie die Erstaufführungen von Puccinis *Tosca* und Strauss' *Salome*, während er in London Opern von Massenet und Saint-Saëns vorstellte. Er gehörte zu den ersten französischen Bayreuth-Pilgern, galt als eminenter Wagner-Dirigent und brachte den ersten *Ring*-Zyklus an die Seine. Nebenbei war er Präsident der französischen GEMA (SACEM) und Mitglied der Académie des Beaux-Arts, strenger Musikkritiker des *Figaro* und eleganter Salonlöwe, verheiratet mit einer Komponistin und liiert mit diversen anderen „Musen". Seine musikalische Neugier jedenfalls hat ihn offenbar nie ruhen lassen und war bis zu seinem Tod im Alter von 75 Jahren nicht gestillt. Messager soll sich von dieser Welt mit den Worten verabschiedet haben, er „wolle nun mal sehen, wie man auf der anderen Seite Musik macht".

A. M. D.

LIBRETTO

ANDRÉ MESSAGER, „PASSIONNÉMENT“

I. AKT

Im Ärmelkanal, einige Kilometer von der französischen Küste entfernt, ist die Yacht „Arabella“ des amerikanischen Milliardärs William Stevenson zu sehen. Der Geschäftsmann wird von seiner Frau Ketty und ihrem Dienstmädchen Julia begleitet. Kapitän Harris kündigt die baldige Landung im Hafen von Trouville an. An Bord kommt Unruhe auf.

Nr. 1 Introduktion – Legende

Harris
Terre! Terre! Droit devant nous!

Ketty, Julia, Stevenson
(erheben sich)
La terre, et où?

Harris
(reicht sein Fernrohr weiter)
Là, voyez-vous
ce ruban d'argent au lointain
dans le clair soleil du matin,
c'est la terre.

Ketty, Julia, Stevenson
C'est la terre!

Julia
Est-ce la côte d'Angleterre?

Harris
D'Angleterre?
Voulez-vous bien vous taire!
Ne voyez-vous pas ce liseré bleu,
ces nuages blancs, ces petits toits rouges?

Julia
On dirait que ça bouge un peu?

Stevenson
Mais non, c'est le bateau qui bouge.

Nr. 1 Introduktion – Legende

Harris
Land in Sicht! Direkt vor uns!

Ketty, Julia, Stevenson
(erheben sich)
Land in Sicht, und wo?

Harris
(reicht sein Fernrohr weiter)
Dort, sehen Sie
diesen Silberstreifen in der Ferne,
in der hellen Morgensonne,
das ist Land.

Ketty, Julia, Stevenson
Das ist Land!

Julia
Ist es die Küste Englands?

Harris
Die Küste Englands?
Wollen Sie bitte schweigen!
Sehen Sie nicht dieses blaue Band,
diese weißen Wolken, diese kleinen
roten Dächer?

Julia
Es scheint, als ob es sich ein wenig bewegt?

Stevenson
Aber nein, das Schiff bewegt sich.

Harris
Tout ce blanc, ce rouge et ce bleu,
non, ce n’est pas la côte anglaise.

Julia
Qu’est-ce alors?

Ketty
Oui, dites-nous-le.

Harris
(zieht die Mütze)
Eh bien, c’est la côte française!

Ketty
Oui, j’aurais dû la reconnaître:
que de charme et que de beauté!
Cette côte a bien mérité
la légende qu’elle a fait naître.

Stevenson
Quelle est-elle? On vous la demande, Ketty!

Julia
Oui, contez-nous cette légende.

Ketty
La voici!
Quand l’Éternel, au paradis
eut fait l’homme d’un peu de terre,

ce dernier et premier lui dit:
Tout seul, je suis bien solitaire!
Dieu qui n’était pas regardant
voulut bien corser son programme,
prenant une côte d’Adam
un beau jour, il créa la femme.

Avec ses ravissants contours
elle vous séduit et vous tente,
en elle on découvre toujours
de nouveaux coins qui vous enchantent!
Par un petit frisson du cœur,
même invisible, on la devine,
puis, quand elle apparaît, divine,
il semble alors que se dessine
tout le bonheur!

Harris
All dies Weiß, Rot und Blau,
nein, das ist nicht die englische Küste.

Julia
Was ist es denn?

Ketty
Ja, sagen Sie es uns.

Harris
(zieht die Mütze)
Nun, das ist die französische Küste!

Ketty
Ja, ich hätte sie wiedererkennen müssen:
so viel Zauber und so viel Schönheit!
Diese Küste hat die Legende,
die aus ihr geboren wurde, wirklich verdient.

Stevenson
Was hat es damit auf sich? Erzählen Sie es uns, Ketty!

Julia
Ja, erzählen Sie uns diese Legende.

Ketty
Dies also ist die Legende!
Als der Herr im Paradies
den ersten Menschen aus ein wenig Erde formte,
sagte Letzterer zu ihm:
So allein bin ich ziemlich einsam!
Gott, der nicht kleinlich war,
wollte sein Leben reizvoll gestalten,
also nahm er eines schönen Tages
eine Rippe von Adam und schuf daraus die Frau.
Mit ihren entzückenden Konturen
verführt und verlockt sie den Mann,
an ihr entdeckt man immer
neue Seiten, die ihn bezaubern!
Man erkennt sie durch ein kleines
Schaudern des Herzens, fast unsichtbar,
und wenn sie dann auftaucht, wunderbar,
scheint es wirklich greifbar,
das große Glück!

Par la femme, Adam fut tenté,
dans l'Éden, il croqua la pomme
et de ce lieu de volupté
Dieu congédia la femme et l'homme,
mais quand ils furent descendus,
afin que sur terre ils se plaisent,
pour eux du paradis perdu,
il tira la côte française!
Avec ses ravissants contours …

Durch die Frau geriet Adam in Versuchung,
im Garten Eden, er biss in den Apfel,
und von diesem Ort der Wollust
verstieß Gott die Frau und den Mann,
aber als sie hinabgestiegen waren,
damit sie an der Erde Gefallen fänden,
schuf er aus dem verlorenen Paradies
die französische Küste!
Mit ihren entzückenden Konturen …

In dem Moment, in dem sie von Bord gehen, erinnert Stevenson seine Frau daran, dass er nach Frankreich gekommen ist, um Geschäfte zu machen: Er wird versuchen, von dem jungen Robert Perceval Land zurückzukaufen, das Erdölvorkommen aufweist und von dessen Wert der Besitzer keine Ahnung hat. Währenddessen soll Ketty das Schiff nur verlassen, wenn sie sich älter macht, indem sie eine weiße Perücke und eine große blaue Brille trägt, denn Stevenson fürchtet die leichten französischen Sitten – und dass ein Mann sie verführen könnte. Ketty soll ihm schwören, dass sie Wort hält.

Nr. 2 Duett

Stevenson
Il ne faut pas croire aux serments des femmes
qui les font si légèrement.
Pourtant, aujourd'hui, de vous, je réclame
un solennel engagement.

Ketty
Pourquoi vouloir des promesses,
si connaissant nos faiblesses,

vous savez bien
qu'elles ne serviront de rien!

Stevenson
Si, si, j'y tiens!
Jurez-le en cette seconde
sur ce que vous avez de plus cher au monde!

Ketty
Ce que j'ai de plus cher?
Alors, je le jure, mon cher,
sur ma zibeline,
mon manteau d'hermine,
sur les perles fines
de mes trois colliers.

Stevenson
Tout cela ne peut vous lier!

Nr. 2 Duett

Stevenson
Man darf den Schwüren der Frauen nicht trauen,
sie leisten sie mit leichtem Herzen.
Aber heute verlange ich von Ihnen
einen feierlichen Eid.

Ketty
Warum um ein Versprechen bitten,
wenn unsere Schwächen doch bekannt sind,
Sie wissen sehr wohl,
dass es nichts nützt!

Stevenson
Doch, doch, ich bestehe darauf!
Schwören Sie in dieser Sekunde
auf das, was Ihnen im Leben am meisten wert ist!

Ketty
Was mir am meisten wert ist?
Dann schwöre ich, mein Lieber,
auf meinen Zobelpelz,
meinen Hermelinmantel,
auf die echten Perlen
meiner drei Colliers.

Stevenson
All dies kann Sie nicht binden!

Ketty
Alors, je le jure,
charmante gageure,
sur tout's les factures
de mon couturier!

Stevenson
Tout cela ne peut vous lier!

Ketty
Mais j'y pense, que je suis bête!
Je le jure sur votre tête!

Stevenson
Oh! Permettez, j'y tiens, vous semblez l'oublier.
Non! Je veux un serment terrible.
Vous allez jurer sur la bible!
(holt ein Buch aus der Bibliothek)

Ketty
Sur la bible!

Stevenson
Sur la bible!
C'est le seul serment admissible.
(legt das Buch auf den Tisch)

Ketty
Et que faut-il jurer, grand Dieu?

Stevenson
Pour masquer vos bras, je le veux,
vous porterez de grandes manches;
pour cacher vos yeux, vos cheveux,
en France, vous aurez, jurez-le
d'un ton ferme et d'une voix franche,
perruque blanche,
lunettes bleues!

Ketty
(schwört auf die Bibel)
Pour masquer mes bras, tous les deux,
je porterai de grandes manches.
Pour cacher mes yeux, mes cheveux,

en France, je porterai, monsieur,
j'en fais serment d'une voix franche,

Ketty
Nun, dann schwöre ich,
hübsche Herausforderung,
auf alle Rechnungen
meines Schneiders!

Stevenson
All dies kann Sie nicht binden!

Ketty
Jetzt fällt's mir ein, wie dumm ich bin!
Ich schwöre auf Ihren Kopf!

Stevenson
Oh! Erlauben Sie, ich bestehe darauf, Sie scheinen das zu vergessen.
Nein! Ich möchte einen echten Schwur.
Sie werden auf die Bibel schwören!
(holt ein Buch aus der Bibliothek)

Ketty
Auf die Bibel!

Stevenson
Auf die Bibel!
Das ist der einzige akzeptable Schwur.
(legt das Buch auf den Tisch)

Ketty
Und was soll ich schwören, großer Gott?

Stevenson
Um Ihre Arme zu verbergen, werden Sie
weite Ärmel tragen, das ist mein Wille;
um Ihre Augen zu verstecken, Ihre Haare,
tragen Sie in Frankreich, schwören Sie es
mit fester und klarer Stimme,
eine weiße Perücke
und eine blaue Brille!

Ketty
(schwört auf die Bibel)
Um meine Arme zu verbergen, alle beide,
werde ich weite Ärmel tragen.
Um meine Augen, meine Haare zu verstecken,
trage ich in Frankreich, Monsieur,
ich schwöre dies mit klarer Stimme,

perruque blanche,
lunettes bleues!

Ketty, Stevenson
C’est juré!
Sur la bible, c’est sacré!

eine weiße Perücke
und eine blaue Brille!

Ketty, Stevenson
Dies wurde geschworen!
Auf die Bibel, das ist heilig!

Das Erscheinen von Robert Perceval auf der Yacht wird angekündigt. Stevenson ruft schnell alle Angestellten zusammen, um ihnen die amerikanischen Regeln der Prohibition ins Gedächtnis zu rufen: Kein Tropfen Alkohol darf an Bord serviert oder im Falle eines Landgangs konsumiert werden. Das ist die Voraussetzung für tadelloses Benehmen und vorbildliche Moral, die die Größe Amerikas ausmachen.

Nr. 3 Couplets

Stevenson
Si l’Amérique est le plus grand pays du monde,
si nos pendul’s ne retardent pas d’un’ seconde,
si nous avons de très grands ports,
de grands succès dans tous les sports,
de grands bateaux, de grands hôtels, un grand confort,
si nos artistes au cinéma sont les plus forts –
Charlie Chaplin, Douglas Fairbanks, Mary Pickford –,
si nous avons les voitur’s Ford.
Cette grandeur terrestre et maritime,
qui nous fait richissimes,
cette force qui nous anime
et qui supprime
le vol, la débauche et le crime,

enfin, notre valeur intrinsèque
ne s’obtient qu’avec
le régim’, -gim’, -gim’,
le régime sec!
Si chaqu’ personne peut chez nous devenir vieille,
c’est que très sobre, ell’ne prend pas de la bouteille!
C’est en buvant toujours de l’eau
qu’on achèt’ des valeurs à lot.
Ceux qui s’envoient d’la Veuv’ Clicquot et de la fine,
ils ont bientôt l’air misérable et mauvais’ min’.

Nr. 3 Couplets

Stevenson
Amerika ist das größte Land der Erde,

unsere Uhren gehen nicht eine Sekunde nach,
unsere Häfen sind riesig,
wir haben tolle Erfolge beim Sport,
große Schiffe, große Hotels, großen Komfort,
unsere Schauspieler sind die Besten –

Charlie Chaplin, Douglas Fairbanks, Mary Pickford –,
und wir haben die Autos von Ford.
Diese Größe zu Wasser und zu Land,
die uns steinreich macht,
diese Stärke, die uns animiert
und uns befreit
von Diebstahl, Ausschweifung und Verbrechen,
unser eigentlicher Wert also,
lässt sich nicht anders erreichen
als mit Verzicht, -zicht, -zicht
und Disziplin!
Jeder kann bei uns alt werden,

denn wir sind völlig nüchtern und trinken keinen Tropfen!
Wir trinken täglich Wasser
und können so hohe Werte erwerben.
Wer sich Weinbrand und Veuve Clicquot genehmigt,
sieht bald schlecht und elend aus.

Tandis que nous, qui ne buvons jamais d'alcool,
on a des bonn's min's de pétrole!
Cette grandeur terrestre et maritime …

Aber wir, die wir niemals Alkohol trinken,
sehen gesund aus dank Erdöl!
Diese Größe zu Wasser und zu Land …

Trotz des Alkoholverbots verspricht Kapitän Harris Julia, seiner Geliebten, ihr noch heute Abend eine Flasche Champagner in ihre Kabine zu bringen. Aber Julia lässt ihn wissen, dass ihre Geschichte ein Ende haben muss: Sie hat alles versucht, aber nicht der kleinste Schauder will sich einstellen, wenn sie sich ihm hingibt. Und so hofft sie, in Frankreich einen Geliebten zu finden, der ihrer Ambitionen würdig ist.

Nr. 4 Couplets

Julia

L'amour est un oiseau rebelle,
dit une très vieille chanson;
par expérience personnelle
je reconnais qu'elle a raison.
Mais avec cet oiseau volage
entre nous la difficulté
n'est pas tant de le mettre en cage

que de le forcer à chanter.
Or, hélas, pour moi chaque fois,
le méchant est resté sans voix.
Je ne suis pas très exigeante,
je cherche un bel oiseau qui chante,
car jamais encor je n'ai oüi
le merveilleux petit coui coui
qui vous rend toute frissonnante.
J'ai déjà fait des tas d'essais,
mais aujourd'hui renaît mon espérance,

qui sait!
Je touche peut-être au succès,
en touchant la terre de France!
J'ai connu des oiseaux des îles,

des gros, des moyens, des petits.
Je n'ose pas dire par mille
uniquement par modestie!
Sans bonheur, je fis des mélanges:
J'eus des bengalis espagnols,
j'eus des bouvreuils, j'eus des mésanges,
mais j'eus surtout des rossignols!
Ils roucoulaient, mais c'est affreux,
jamais pour moi, toujours pour eux!
Je ne suis pas très exigeante …
Voulant faire un suprême essai,

Nr. 4 Couplets

Julia

Die Liebe ist ein rebellischer Vogel,
sagt ein sehr altes Lied;
aus persönlicher Erfahrung
weiß ich, dass das stimmt.
Aber bei diesem flatterhaften Vogel
besteht die Schwierigkeit zwischen uns
nicht so sehr darin, ihn in den Käfig zu sperren,
als ihn zum Singen zu zwingen.
Leider blieb der Böse bei mir
jedes Mal ohne Stimme.
Ich bin nicht sehr anspruchsvoll,
ich suche einen schönen Vogel, der singt,
denn ich habe es bisher noch nie gehört,
das wunderbare kleine Kwikwi,
das einen erschaudern lässt.
Ich habe schon so viel versucht,
aber heute erwacht meine Hoffnung von Neuem,
wer weiß!
Vielleicht werde ich erfolgreich sein,
wenn ich die Erde Frankreichs berühre!
Ich machte Bekanntschaft mit den Vögeln der Inseln:
große, mittlere und kleine.
Ich wage nicht zu sagen Tausende,
aus reiner Bescheidenheit!
Glücklos suchte ich Abwechslung:
Ich hatte bengalische Spanier,
ich hatte Gimpel und Meisen,
aber vor allem hatte ich Nachtigallen!
Sie turtelten, doch es ist schrecklich,
niemals für mich, immer für sich!
Ich bin nicht sehr anspruchsvoll …
Ich wage einen letzten Versuch,

dans les Français, je mets mon
espérance,
qui sait?
L'amour peut être bien que c'est
un p'tit oiseau qui vient de France!

und setze meine Hoffnung in die
Franzosen,
wer weiß?
Die Liebe – es kann gut sein, dass sie ein
kleiner Vogel aus Frankreich ist!

Robert Perceval kommt zur verabredeten Stunde auf die Yacht, doch niemand ist da. Kurz darauf folgt seine Geliebte, Hélène Le Barrois, die nicht an ein Geschäftstreffen glaubt: Sie vermutet eine Lüge.

Nr. 5 Couplets

Hélène

Pour sortir, en toutes saisons,
la femme a toujours des raisons
et trouve cent combinaisons:
C'est le gantier, c'est le dentiste,
c'est le bottier, c'est le fleuriste.
Nous allons choisir du galon,
c'est long!
D'un parfum nous avons besoin,
c'est loin!
Mais vous, messieurs, quand vous sortez,

voilà ce que vous inventez:
„J'ai un rendez-vous d'affaires
très urgent,
une grosse affaire d'argent.“
On sait ce que vous allez faire;
ces rendez-vous d'affaires,
messieurs,
ce n'est pas sérieux!
Ce sont
d'aussi mauvaises raisons
que lorsque nous vous disons:
„Je m'en vais chez ma couturière!“
Mieux que vous, nous savons mentir,
nous avons toujours pour sortir

un bout d'étoffe à rassortir,
nous avons cent mille visites
chez Margot, Mag ou Marguerite.
Nous avons, l'hiver et l'été,
les thés,
les Galeries et le Printemps,
tout l'temps!
Mais vous, messieurs, comme alibi
vous vous contentez de ceci:
„J'ai un rendez-vous d'affaires
très urgent,

Nr. 5 Couplets

Hélène

Um auszugehen, zu allen Jahreszeiten,
hat die Frau immer einen Grund
und findet hundert Kombinationen:
Der Handschuhmacher, der Zahnarzt,
der Schuhmacher, der Blumenhändler,
wir wählen eine Litze aus,
das dauert lang!
Wir brauchen ein Parfum,
der Weg ist weit.
Aber Sie, meine Herren, wenn Sie
ausgehen,
erfinden Sie als Vorwand:
„Ich habe einen Geschäftstermin,
das ist sehr dringend,
es geht um viel Geld.“
Wir wissen, woran wir sind;
diese Geschäftstermine,
meine Herren,
sind nicht sehr seriös!
Es sind
ebenso schlechte Gründe,
wie wenn wir Ihnen sagen:
„Ich geh' zu meiner Schneiderin!“
Wir lügen besser als Sie,
wir haben zum Ausgehen immer einen
Grund,
und sei es ein Stück Stoff,
wir machen tausend Besuche,
bei Margot, Mag oder Marguerite.
Sommer wie Winter
gehen wir zum Tee,
besuchen Galerien und Kaufhäuser,
tagein, tagaus!
Aber Sie, meine Herren, als Alibi
geben Sie sich damit zufrieden:
„Ich habe einen Geschäftstermin,
das ist sehr dringend,

une grosse affaire d’argent.“
On sait ce que vous allez faire;
non, brasser des affaires,
messieurs,
on peut trouver mieux!
Ce sont
d’aussi mauvaises raisons
que lorsque nous vous disons:
„Je m’en vais embrasser ma mère!“

es geht um viel Geld.“
Wir wissen, woran wir sind;
von wegen große Geschäfte,
meine Herren,
da lässt sich was Besseres finden!
Es sind
ebenso schlechte Gründe,
wie wenn wir Ihnen sagen:
„Ich geh’ meine Mutter küssen!“

Um der Sache auf den Grund zu gehen, klingelt Hélène nach dem Dienstmädchen. Sie ist entschlossen, die gnädige Frau wissen zu lassen, dass Robert zu ihr gehört und dass man sich keinerlei Abenteuer mit ihm erhoffen kann. Allerdings erscheint Ketty dann mit Perücke und Brille. Völlig verblüfft, einer alten Dame zu begegnen, weiß Hélène nicht, was sie sagen soll, und Robert ist nicht weniger verlegen. Um das Eis zu brechen, beschließt Hélène, Ketty alles zu gestehen.

Nr. 6 Terzett

Ketty
Dès que l’âge
sème sur nous des fils d’argent,
on est indulgent
davantage.
Et quand on porte des lunettes,
c’est qu’on n’a plus la vue bien nette.
La vie, les choses de l’amour,
on voit tout sous un autre jour.

Hélène, Robert
Merci de savoir nous comprendre.

Ketty
Parlez donc, je peux tout entendre.

Hélène
Voila! Il n’est pas mon ami,
c’est mon amant!

Ketty
C’est bien permis.

Hélène
Et je suis jalouse à l’extrême.

Ketty
On est jaloux de ce qu’on aime,

et vous l’aimez énormément!

Nr. 6 Terzett

Ketty
Sobald das Alter
Silberfäden über uns ausstreut,
werden wir
nachsichtiger.
Und man trägt eine Brille,
weil man nicht mehr scharf sieht.
Liebesdinge und das Leben
sieht man in einem anderen Licht.

Hélène, Robert
Danke für Ihr Verständnis.

Ketty
Sprechen Sie frei, ich habe ein offenes Ohr.

Hélène
Also, er ist nicht mein Freund,
sondern mein Geliebter!

Ketty
Das ist nicht verboten.

Hélène
Und ich bin extrem eifersüchtig.

Ketty
Man wacht eifersüchtig über das, was man liebt,
und Sie lieben ihn sehr!

Hélène
Énormément!

Ketty
Je le comprends!
(zu Hélène)
Il est charmant!

Robert
Excusez, je vous en supplie,
cette crise de jalousie.

Ketty
On excuse tout, quand on aime,

et je fus jalouse moi-même.

Hélène, Robert
Quoi, vous aussi?

Ketty
Quand j'eus vingt ans.
Mais aujourd'hui mes cheveux blancs
par bonheur enfin me protègent.
Des vieux c'est le seul privilège,
on ne nous regarde plus.

Hélène
Oui, j'en ai honte, j'ai voulu,
vous savez, en effet, ce que les hommes valent,
en le suivant jusqu'ici
voir quelle était ma rivale.

Robert
C'est du joli!

Ketty
(lachend)
Votre rivale, la voici.
Vous vous l'étiez figurée
un petit peu mieux que cela.
Et vous voilà bien rassurée!

Hélène
Oh! Oui, merci!

Robert
Pardon pour tant d'enfantillage!

Hélène
Sehr!

Ketty
Das verstehe ich!
(zu Hélène)
Er ist charmant!

Robert
Entschuldigen Sie, ich bitte Sie,
diese Eifersuchtsszene.

Ketty
Man kann alles entschuldigen, wenn man liebt,
und ich war selbst eifersüchtig.

Hélène, Robert
Was, Sie auch?

Ketty
Als ich zwanzig war.
Aber heute schützen mich
meine weißen Haare, glücklicherweise.
Das ist das einzige Privileg des Alters,
man schaut uns nicht mehr an.

Hélène
Ja, ich schäme mich dafür, ich wollte –
wissen Sie, in der Tat, was man für die Männer in Kauf nimmt –
ihm bis hierher folgen,
um zu sehen, wer meine Rivalin ist.

Robert
Das ist ja entzückend!

Ketty
(lachend)
Ihre Rivalin, hier ist sie.
Sie haben sie sich
ein bisschen besser vorgestellt.
So können Sie ganz beruhigt sein!

Hélène
Oh! Ja, danke!

Robert
Verzeihen Sie diese Kindereien!

Ketty
Mais pas du tout, c'est de votre âge.

C'est une histoire d'amour,
comme j'en eus dans mes beaux jours,

car autrefois, chacun son tour,
plus d'un monsieur m'a fait la cour.
Aujourd'hui je suis respectable,
mais j'avais la beauté du diable.

Hélène
(zeigt auf Robert)
Regardez son air courroucé,
dites-lui, pour tout effacer,
de m'embrasser!

Robert
Tu ne vas pas recommencer!

Ketty
(zu Robert)
Dépêchez-vous de l'embrasser!
Ça me rappelle mon passé!

C'est une histoire d'amour,
comme j'en eus, dans mes beaux jours;

vous pouvez bien recommencer
sans rougir à vous embrasser.
Ce n'est qu'une histoire d'amour …
Ça me rappelle mon passé!

Hélène
Ce n'est qu'une histoire d'amour,
comme elle en eut dans ses beaux jours;
nous pouvons bien recommencer
sans rougir à nous embrasser.
Ça lui rappelle son passé!

Robert
Ce n'est qu'une histoire d'amour.
Ça lui rappelle son passé!

Ketty
Aber nein, gar nicht, das ist normal in Ihrem Alter.
Das ist eine Liebesgeschichte,
wie auch ich sie in meinen besten Zeiten kannte,
denn damals, in meiner Jugend,
hat mir mehr als einer den Hof gemacht.
Heute bin ich in einem respektablen Alter,
doch damals war ich schön wie die Nacht.

Hélène
(zeigt auf Robert)
Sehen Sie, wie aufgebracht er ist,
sagen Sie ihm, um es wiedergutzumachen,
soll er mich küssen!

Robert
Fang nicht wieder von vorne an!

Ketty
(zu Robert)
Beeilen Sie sich, sie zu küssen!
Das erinnert mich an meine Vergangenheit!
Das ist eine Liebesgeschichte,
wie auch ich sie in meinen besten Zeiten kannte;
Sie können sich gerne küssen,
ohne zu erröten.
Es ist nur eine Liebesgeschichte …
Das erinnert mich an meine Vergangenheit!

Hélène
Es ist nur eine Liebesgeschichte,
wie sie sie in ihren besten Zeiten kannte;
wir können uns gerne küssen,
ohne zu erröten.
Das erinnert sie an ihre Vergangenheit!

Robert
Es ist nur eine Liebesgeschichte.
Das erinnert sie an ihre Vergangenheit!

Während Ketty die beruhigte Hélène nach draußen begleitet, erscheint Stevenson und beginnt mit Robert über den Verkauf des Territoriums zu sprechen. Der junge Franzose, glücklich darüber, ein Stück Land loszuwerden, das er für unfruchtbar hält, akzeptiert einen sehr niedrigen Preis und schlägt vor, den Vertrag bereits am nächsten Tag zu unterzeichnen, bei ihm zu Hause in der Villa der Rosen. Stevenson nimmt ihn mit in sein Büro. Ketty kehrt zurück und befindet sich plötzlich Auge in Auge mit Le Barrois, Hélènes Ehemann, der auf der Suche nach seiner Frau ist. Ketty, die keine Ahnung von dieser Verbindung hat, erklärt arglos, dass Hélène und Robert ein Liebespaar sind. Le Barrois entfernt sich, sprachlos angesichts dieser Neuigkeit und entschlossen, sich zu rächen. Ketty glaubt sich allein und legt ihre Verkleidung ab, doch Robert kommt in den Salon zurück und überrascht sie. Um sich aus der Situation zu retten, gibt sie sich als Nichte von Stevenson aus, erfindet den Vornamen Margaret und bittet Robert um das Versprechen, sie niemals wiederzusehen. Zu spät: Der junge Mann hat sich unsterblich in sie verliebt.

Nr. 7 Finale

Ketty

Allons, soyez raisonnable!
Quand le marchand de sable,
la nuit, ferme vos yeux,
parfois ne vous est-il pas arrivé, monsieur,
des songes merveilleux,
presque irréalisables,
quand le marchand de sable,
la nuit, ferme vos yeux?
Sous vos paupières closes
passe une femme aux traits charmants,

puis elle disparaît sans cause,
comme elle apparut, simplement,
et le matin, sitôt levé,
vous vous dites: „J'ai rêvé!“
Eh bien, de même, aujourd'hui,
quand mon image aura fui!
Dites-vous que c'était un rêve
dont vous vous êtes souvenu.
Dites-vous que la nuit s'achève
et que le jour est revenu.
Dites-vous, si j'ai su vous plaire

et un moment vous attirer,

que c'est surtout par le mystère
dont j'ai besoin de m'entourer.
Dites-vous que si je me montre
sous des dehors presque inhumains,

c'est parce que cette rencontre
ne peut avoir de lendemain!
Dites-vous que, lorsqu'elle dure
et qu'elle veut s'éterniser,

Nr. 7 Finale

Ketty

Kommen Sie, seien Sie vernünftig!
Wenn der Sandmann
Ihnen nachts die Augen schließt,
sind Ihnen, Monsieur, nicht zuweilen
wunderbare Träume begegnet,
manchmal unerfüllbar,
wenn der Sandmann
Ihnen nachts die Augen schließt?
Unter Ihren schlafenden Augenlidern
erblicken Sie eine Dame mit charmanten Zügen,
dann verschwindet sie so plötzlich,
wie sie kam,
und am Morgen, kaum erwacht,
sagen Sie sich: „Ich habe geträumt!“
So ist es auch heute,
wenn mein Bild sich aufgelöst haben wird!
Sagen Sie sich, dass es ein Traum war,
an den Sie sich erinnern.
Sagen Sie sich, dass die Nacht vorüber
und der Tag beginnt.
Sagen Sie sich, wenn ich Sie bezaubert habe
und Sie sich für einen Moment angezogen fühlten,
dass es vor allem das Geheimnis ist,
mit dem ich mich umgebe.
Sagen Sie sich, wenn ich mich zeige
in einem fast unmenschlichen Erscheinungsbild,
geschieht dies, weil diese Begegnung
sich nicht wiederholen darf!
Sagen Sie sich, wenn es von Dauer ist
und nach Ewigkeit strebt,

la plus jolie des aventures
risque de se banaliser.
Dites-vous que c'était un rêve
dont vous vous êtes souvenu.
Dites-vous que la nuit s'achève
et que le jour est revenu.

Robert
Du moins, pour évoquer ce rêve,

puis-je savoir votre prénom?

Ketty
Non! Non!

Robert
Maud, Jeanine ou Geneviève?

Ketty
Non! Non!

Robert
Voyons, un petit nom, ça n'a pas d'importance.

Ketty
Oui, mais vous garderez, n'est-ce pas, le silence:
(Robert bejaht mit einer Geste.)
Mon petit nom, c'est Margaret!

Robert
Ça se retient, tout de suite.
Margaret, c'est Marguerite!

Ketty
Et maintenant, il faut me jurer, dès ce soir,

de ne plus jamais me revoir!

Robert
Je veux bien vous satisfaire,
mais ce serment, sur quoi le faire?

Ketty
Eh bien! Jurez-le en cette seconde,
sur ce que vous avez de plus cher au monde.

riskiert das schönste Abenteuer,
der Banalität anheimzufallen.
Sagen Sie sich, dass es ein Traum war,
an den Sie sich erinnern.
Sagen Sie sich, dass die Nacht vorüber
und der Tag beginnt.

Robert
Darf ich nicht, zur Erinnerung an den Traum,
Ihren Vornamen erfahren?

Ketty
Nein! Nein!

Robert
Maud, Jeanine oder Geneviève?

Ketty
Nein! Nein!

Robert
Sehen Sie, ein kleiner Name hat doch keine Bedeutung.

Ketty
Ja, aber Sie werden darüber schweigen, nicht wahr:
(Robert bejaht mit einer Geste.)
Mein Kosename ist Margaret!

Robert
Das prägt sich sofort ein.
Margaret, das ist Marguerite!

Ketty
Und jetzt müssen Sie mir schwören, noch heute Abend,
mich niemals wiederzusehen!

Robert
Ich möchte gern Ihren Wunsch erfüllen,
aber auf was soll ich diesen Eid leisten?

Ketty
Wohlan! Schwören Sie in dieser Sekunde
auf das, was Ihnen im Leben am meisten wert ist!

Robert
Ce que j'ai de plus cher?
Alors, je jure à cœur ouvert
sur ma limousine,
ma chaîne en platine,
mes vases de Chine,
et sur mon loyer!

Ketty
Tout cela ne peut vous lier!

Robert
Alors, mad'moiselle,
sur la ribambelle
des taxes nouvelles
qu'on me fait payer!

Ketty
Tout cela ne peut vous lier.
Non! Je veux un serment terrible,
vous allez jurer sur la bible.
(zeigt zu dem Buch auf dem Tisch)

Robert
Sur la bible!

Ketty
Sur la bible!
C'est le seul serment admissible.

Robert
Que faut-il jurer pour toujours?

Ketty
De partir d'ici, sans retour
et une fois franchi la porte
de n'utiliser jamais pour
essayer de me voir un jour,
jurez-le-moi d'une voix forte!
Aucune sorte
de vilain tour,
aucun détour d'aucune sorte!

Robert
Puisqu'il faut partir sans retour,
je jure, ayant franchi la porte,

de n'utiliser jamais pour
essayer de vous voir un jour,

Robert
Was mir am meisten wert ist?
Dann schwöre ich mit ehrlichem Herzen
auf meine Limousine,
meine Platinkette,
auf meine chinesischen Vasen
und auf meinen Mietzins!

Ketty
All dies kann Sie nicht binden!

Robert
Nun, Mademoiselle,
auf den Haufen
meiner Steuern,
die ich zahlen muss!

Ketty
All dies kann Sie nicht binden!
Nein! Ich möchte einen echten Schwur,
Sie werden auf die Bibel schwören.
(zeigt zu dem Buch auf dem Tisch)

Robert
Auf die Bibel!

Ketty
Auf die Bibel!
Das ist der einzige akzeptable Schwur.

Robert
Was soll ich schwören, für immer?

Ketty
Von hier fortzugehen, ohne Wiederkehr,
und, wenn Sie einmal durch die Tür sind,
niemals zurückzukehren,
um mich eines Tages wiederzusehen,
schwören Sie es mit lauter Stimme!
Keinerlei Art
von üblen Streichen,
keinerlei Winkelzüge!

Robert
Da ich fortgehen muss, ohne Wiederkehr,
schwöre ich, wenn ich einmal durch die Tür bin,
niemals zurückzukehren,
um Sie eines Tages wiederzusehen,

j’en fais serment d’une voix forte.
Aucune sorte
de vilain tour,
aucun détour d’aucune sorte!

Ketty, Robert
C’est juré!
Sur la bible, c’est sacré!

Ketty
Vous ne me reverrez jamais?

Robert
Jamais, je vous le promets.

Ketty
Merci, monsieur. Adieu.

Robert
Adieu.
(geht fort)

Ketty
Qu’il est bien, qu’il est élégant!

Robert
(kehrt zurück)
Pardon, j’avais laissé mes gants.

Ketty
(holt die Handschuhe)
Les voici, je crois.

Robert
Adieu, pour la dernière fois.

Ketty
(allein)
Pauvre garçon! Qu’il est charmant!
Pourvu qu’il tienne son serment!
(nimmt das Buch, das auf dem Tisch liegt, und stößt einen Schrei aus, nachdem sie es geöffnet hat)
Ah! C’est affreux! Dieu me pardonne!
Il a juré sur „La garçonne“!

(bricht in schallendes Gelächter aus)

ich schwöre es mit lauter Stimme.
Keinerlei Art
von üblen Streichen,
keinerlei Winkelzüge!

Ketty, Robert
Dies wurde geschworen!
Auf die Bibel, das ist heilig!

Ketty
Sie werden mich niemals wiedersehen?

Robert
Niemals, ich verspreche es Ihnen.

Ketty
Danke, Monsieur. Adieu.

Robert
Adieu.
(geht fort)

Ketty
Wie gut er ist, wie elegant er ist!

Robert
(kehrt zurück)
Pardon, ich habe meine Handschuhe liegen gelassen.

Ketty
(holt die Handschuhe)
Ich glaube, hier sind sie.

Robert
Adieu, zum letzten Mal.

Ketty
(allein)
Armer Junge! Wie charmant er ist!
Sofern er sich an seinen Schwur hält!
(nimmt das Buch, das auf dem Tisch liegt, und stößt einen Schrei aus, nachdem sie es geöffnet hat)
Ah! Das ist schrecklich! Gott vergebe mir!
Er hat auf den Roman „La garçonne“ geschworen!
(bricht in schallendes Gelächter aus)

II. AKT

Nr. 8 Ensemble und Couplets

Stevenson
Non! Je n'ai pas de souvenance
d'un diner plus délicieux,
décidément, c'est en France
que l'on mange encor le mieux.

Ketty
Décidément, c'est en France
que l'on mange encor le mieux.

Robert
Vos compliments me confondent.

Stevenson
Non! Laissez-moi terminer.
J'ai fait trois fois le tour du monde,
mais je n'ai jamais fait un semblable diner!
D'ailleurs, voyez, j'ai tenu
à emporter le menu.
Potage au parmesan,
barbue sauce hollandaise,
timbale milanaise
et chaud-froid catalan.
Salade à la génoise,
tarte à la genevoise,
glace fraise et framboise
et kakis japonais.
Je ne connais
rien qui me plaise
comme la cuisine française!

Robert
Non, vous n'avez pas bien diné,
car un diner bien combiné
en France toujours s'accompagne
de Bordeaux, Bourgogne et Champagne.

Stevenson
C'est incompatible avec
le régim', le régim', -gim',
avec le régime sec!

Nr. 8 Ensemble und Couplets

Stevenson
Nein! Ich kann mich nicht erinnern,
jemals köstlicher gespeist zu haben,
in Frankreich, ganz entschieden,
isst man doch am besten.

Ketty
In Frankreich, ganz entschieden,
isst man doch am besten.

Robert
Ihre Komplimente bringen mich ganz durcheinander.

Stevenson
Nein! Lassen Sie mich das abschließen.
Ich bin dreimal um die Welt gereist,
doch ich habe noch nie ein solches Diner erlebt!
Übrigens, sehen Sie,
ich wollte mir die Speisenfolge merken.
Parmesansuppe,
Steinbutt mit Sauce hollandaise,
Auflauf nach Mailänder Art
und katalanische Sülze.
Genueser Salat,
Genfer Tarte,
Erdbeer- und Himbeereis
und japanische Kakis.
Ich kenne nichts,
was mir so gut gefällt
wie die französische Küche!

Robert
Nein, Sie haben nicht gut gespeist,
denn ein gut kombiniertes Diner
wird in Frankreich stets begleitet
von Bordeaux, Burgunder und Champagner.

Stevenson
Das ist unvereinbar
mit Verzicht, -zicht, -zicht
und Disziplin!

Robert
Mais, malgré la prohibition
vous avez bien la permission
de prendre du café, je pense?

Stevenson
Yes, nous avons la tolérance.

Robert
Parfait! Je vais vous en offrir.

Ketty
Non, non, laissez-moi le servir,
les messieurs, surtout les garçons,
n'ont pas la façon.
Servir le café proprement,
sans accrocs et faux mouvements,
n'est pas commode!
Cela demande du doigté,
une très grande habileté,
de la méthode.
Il faut verser sans renverser,
ni trop, ni peu, mais juste assez,
comme on désire.
Et même en se brûlant les doigts,

impassible et stoïque on doit
toujours sourire!
Sur la blancheur des napperons
les moindres tâches font des ronds
qui se détachent.
Et comme vite ils grandiront,
les petits ronds marrons feront
de grandes taches.
Tout cela, pour les hommes,
est bien trop compliqué;
et c'est pourquoi nous sommes,
nous sommes tout indiquées.
Ce petit jeu réclame
presque des doigts de fée;
c'est dans notre programme,
servez-vous donc des femmes,
pour servir le café.
Tel un danseur sur fil de fer,
qui dans ses tours de force en l'air
garde sa grâce,
on doit, tenant le sucrier,
comme on tiendrait un balancier,
porter la tasse.

Robert
Aber trotz der Prohibition
haben Sie doch die Erlaubnis,
einen Kaffee zu trinken, nicht wahr?

Stevenson
Yes, wir haben die Toleranz.

Robert
Wunderbar! Ich werde ihn bringen.

Ketty
Nein, nein, lassen Sie mich einschenken,
die Herren, vor allem die jungen Burschen,
haben dafür kein Händchen.
Den Kaffee richtig einschenken,
ohne Missgeschick und falsche Bewegung,
ist nicht so einfach!
Das verlangt Fingerspitzengefühl,
eine große Geschicklichkeit
und Methode.
Einschenken ohne zu verschütten,
nicht zu viel, nicht zu wenig, gerade so,
wie man es wünscht.
Und selbst wenn man sich die Finger
verbrennt,
muss man unerschütterlich und stoisch
immer lächeln!
Auf den weißen Decken
sieht man die kleinsten Flecken.
Sie fallen ins Auge
und werden schnell größer,
die lustigen Spritzer,
und geben große Flecken.
All das ist für die Herren
entschieden zu kompliziert;
das ist der Grund, warum wir Damen,
wir Damen uns so gut eignen.
Dieses kleine Spiel
verlangt fast Feenhände;
es liegt in unseren Genen,
also bedienen Sie sich der Damen
zum Einschenken des Kaffees.
Wie ein Seiltänzer,
der bei seinen Kunststücken in der Luft
niemals die Anmut verliert,
muss man beim Reichen der Zuckerdose
die Tasse halten,
als sei es ein Balanceakt.

Sans arrêter de papoter
tour à tour à chaque invité,
il faut la tendre,
mais si tourné à l'opposé
l'invité s'obstine à causer,
il faut l'attendre.
On ne peut pas, c'est évident,
éviter certains accidents,
et le moins drôle,
c'est quand un gros monsieur soudain
vous donne, au lieu d'un coup de main,
un coup d'épaule!
Tout cela pour les hommes …

Ohne das Plaudern zu unterbrechen,
der Reihe nach bei jedem Gast,
muss man die Tasse reichen,
doch wenn der Gast, zur Seite geneigt,
munter weiterplaudert,
so heißt es abwarten.
Es lassen sich, das liegt auf der Hand,
gewisse Unfälle nicht vermeiden,
und wenig lustig kann es sein,
wenn ein großer Herr
statt einer helfenden Hand
den Ellbogen präsentiert!
Was tut man nicht alles für die Männer …

Ketty (in ihrer Verkleidung) und ihr Mann dinieren bei Robert in der Villa der Rosen. Alles ist für die Unterzeichnung des Vertrags vorbereitet, doch während Stevenson ans Telefon gerufen wird, erscheint überraschend Hélène. Sie teilt Robert in Gegenwart von Ketty mit, dass ihr Ehemann verreist ist: Die Nacht gehöre ihnen. Robert ist verärgert, denn er wollte Ketty gerade nach Margaret fragen. Hélène ist beunruhigt über diese Kälte und vertraut sich Ketty an.

Nr. 9 Couplets

Hélène

Ah, madame, j'ai comme un pressentiment
qu'une femme veut me souffler mon amant!
Avec moi, il n'est plus le même.
Soyez bonne, interrogez-le!
Tâchez d'obtenir un aveu,

de démasquer celle qu'il aime.
Je cherche dans mon entourage,
mais plus je cherche, moins je sais,

et je rage, oui, je rage
de ne pas savoir qui c'est!
Aidez-moi, madame,
cette rivale, trouvez-la;
rendez-moi ce service-là.
Entre femmes
on se doit bien ça!
C'est sans honte que je vous ouvre mon cœur,
je ne compte que sur vous pour mon bonheur,
à votre âge on a plus d'audace.
Essayez donc bien gentiment
d'approfondir ses sentiments,
mettez-vous un peu à ma place!

Nr. 9 Couplets

Hélène

Ah, Madame, ich habe eine Art Vorahnung,
dass eine Frau mir meinen Geliebten wegschnappen will!
Mir gegenüber ist er nicht mehr derselbe.
Seien Sie so gut, fragen Sie ihn aus!
Versuchen Sie, ein Geständnis zu bekommen,
jene zu demaskieren, die er liebt.
Ich suche in meiner Umgebung,
doch je mehr ich suche, desto weniger weiß ich,
und ich bin in Rage,
nicht zu wissen, wer es ist!
Helfen Sie mir, Madame,
finden Sie die Rivalin;
erweisen Sie mir diesen Dienst.
Frauen unter sich
sind sich das schuldig!
Ich öffne Ihnen mein Herz ohne Scham,

ich zähle nur auf Sie für mein Glück,

in Ihrem Alter hat man mehr Courage.
Versuchen Sie doch netterweise,
seine Gefühle zu vertiefen,
versetzen Sie sich in meine Lage!

De grâce, tentez l’aventure
et demandez-lui ce qu’il a.
Je suis sûre
qu’à vous il se livrera.
Aidez-moi, madame,
cette rivale, trouvez-la,
rendez-moi ce service-là!
Entre femmes
on se doit bien ça!

Erbarmen Sie sich, wagen Sie das Abenteuer
und fragen Sie ihn, was er hat.
Ich bin sicher,
dass er sich Ihnen öffnet.
Helfen Sie mir, Madame,
finden Sie die Rivalin;
erweisen Sie mir diesen Dienst.
Frauen unter sich
sind sich das schuldig!

Hélène bittet Ketty, Robert auszufragen und herauszufinden, wer sein Herz erobert hat. Die Befragung bringt rasch Roberts Leidenschaft für „Margaret“ ans Licht – ein Geständnis, das Ketty mit großem Vergnügen vernimmt, was sie nur mit Mühe verbergen kann. Sie versucht jedoch, den Eifer von Robert zu bremsen, indem sie berichtet, dass sie ihrer Nichte die Leviten gelesen hat.

Nr. 10 Duett

Ketty
Je lui ai dit: „Ne fais pas de folies.

Il est charmant, tu le trouves à ton goût,
mais, mon enfant, qui te prouve, après tout
que tu lui plais, qu’il te trouve jolie!“

Robert
Oh! Mon Dieu! Qu’avez-vous fait là?
C’est méchant d’avoir dit cela!

Ketty
Je lui ai dit: „Il a des stratagèmes,
il sait vous prendre, il sait vous enjôler;

je comprends qu’il ait pu t’ensorceler,
puisqu’il a su m’ensorceler moi-même!“

Robert
Oh, ça, c’est très gentil, merci,
de lui avoir parlé ainsi!

Ketty
Je lui ai dit: „Les Français sont volages,

tous leurs amours ne sont que des essais,

et, sur nos cœurs, dès qu’ils ont pris des gages,
vite ils s’en vont vers de nouveaux succès!“

Nr. 10 Duett

Ketty
Ich habe ihr gesagt: „Mach keine Dummheiten.
Er ist charmant, er gefällt dir,
aber, mein Kind, wer beweist dir,

dass du ihm gefällst, dass er dich hübsch findet!“

Robert
Oh! Mein Gott! Was haben Sie da getan?
Das ist gemein, dass Sie das gesagt haben!

Ketty
Ich habe ihr gesagt: „Er ist listig,
er weiß euch zu nehmen, er weiß euch zu betören;
ich verstehe, dass er dich bezaubert hat,
denn er hat auch mich bezaubert!“

Robert
Oh, das ist sehr nett, danke,
dass Sie so mit ihr gesprochen haben!

Ketty
Ich habe ihr gesagt: „Die Franzosen sind flatterhaft,
mit ihren Liebeleien probieren sie sich nur aus,
und sobald sie unser Herz gewonnen haben,
brechen sie auf zu neuen Erfolgen!“

Robert
Ah, mon Dieu, qu’avez-vous fait là!
C’est méchant d’avoir dit cela!

Ketty
Je lui ai dit, pour arrêter ses larmes:

„Si j’étais sûre que tu n’en souffres pas,

j’aimerais mieux te jeter dans ses bras,

ce n’est pas gai de faire le gendarme!“
Je lui ai dit, pour calmer sa détresse:

„Va-t’en bien loin sans le revoir jamais,
il a menti, ne crois pas qu’il t’aimait.

La preuve en est qu’il a une maîtresse!“
Enfin j’ai dit tous les mots les plus sages,
oui, tous les mots qui ne servent à rien.
Je lui ai dit ce qu’on dit à mon âge

et ce qu’hélas on ne croit pas au sien!

Robert
Oh! Mein Gott! Was haben Sie da getan?
Das ist gemein, dass Sie das gesagt haben!

Ketty
Ich habe ihr gesagt, um ihre Tränen zu stillen:
„Wenn ich sicher wäre, dass du nicht leidest,
würde ich dir empfehlen, dich in seine Arme zu werfen,
es ist nicht lustig, Gendarm zu spielen!“
Ich habe ihr gesagt, um ihre Trauer zu mindern:
„Geh weit fort und sieh ihn nicht wieder,
er hat gelogen, glaube nicht, dass er dich liebt,
der Beweis ist, dass er eine Mätresse hat!“
Schließlich sagte ich alle klugen Worte,
ja, alle Worte, die nichts nützen.
Ich habe ihr gesagt, was man in meinem Alter sagt
und was man leider selbst nicht glaubt!

Ketty sagt Robert schließlich, dass Margaret endgültig abgereist sei. Dann erscheint Stevenson mit dem Vertrag in der Hand und hat es eilig, sein Geschäft abzuschließen. Im Moment der Unterzeichnung erscheinen Julia und Harris.

Nr. 11 Ensemble und Chanson „Le petit bateau“

Julia, Harris
Nous apportons vos valises,
vos valises, les voilà,
car il faut qu’on vous le dise,
l’„Arabella“ n’est plus là!

Ketty, Robert, Stevenson
Quelle surprise!
Qu’est-ce qu’ils disent?
L’„Arabella“ n’est plus là.

Julia
Oui! Cela nous contrarie.
Mais voici la raison.

Harris
Nous avons une avarie
dans la ligne de flottaison.

Nr. 11 Ensemble und Chanson „Das kleine Fischerboot“

Julia, Harris
Wir bringen Ihre Koffer,
Ihre Koffer sind hier,
denn wir müssen es Ihnen sagen:
Die „Arabella“ ist nicht mehr da!

Ketty, Robert, Stevenson
Was für eine Überraschung!
Was sagen sie?
Die „Arabella“ ist nicht mehr da.

Julia
Ja! Das macht uns verdrießlich.
Doch hier ist der Grund.

Harris
Wir haben eine Havarie
im Rumpf des Schiffes.

Ketty, Robert, Stevenson
Une avarie!
Expliquez-vous, je vous en prie!

Julia
(stellt die Koffer auf den Boden)
Voilà, voilà.

Harris
(gleiches Spiel)
Voilà, voilà.
L'avarie qui nous arriva:
Se laissant bercer par les vagues

l'„Arabella“ se balançait.

Julia
Et nous regardions d'un œil vague

tout autour les flots qui dansaient.

Harris
Soudain, filant comme une flèche,
pointa dans le soleil couchant –

Julia
– un tout petit bateau de pêche
qui rentrait en se dépêchant.
Ah! Qu'il était gentil,
le tout petit
bateau de pêche!
Quand il voguait sur l'eau,
qu'il était beau,
le p'tit bateau!

Julia, Harris
Ah! Qu'il était gentil …

Harris
Sa voilure était toute blanche,
mais le patron, lui, était gris.

Julia
Avec l'eau verte de la Manche,
ça faisait un beau coloris.

Harris
Il s'appelait la Belle Étoile.
C'est du bateau que nous parlons.

Ketty, Robert, Stevenson
Eine Havarie!
Erklären Sie sich, ich bitte Sie!

Julia
(stellt die Koffer auf den Boden)
Hier, bitte.

Harris
(gleiches Spiel)
Hier, bitte.
Die Havarie, die uns geschehen ist:
Die „Arabella“ ließ sich wiegen von den Wellen
und schaukelte hin und her.

Julia
Und wir betrachteten mit verschwommenem Blick
die tanzenden Wellen um uns her.

Harris
Plötzlich strebte wie ein Pfeil
in der untergehenden Sonne –

Julia
– ein kleines Fischerboot
mit großer Eile heimwärts.
Ah! Wie war es nett,
das klitzekleine
Fischerboot!
Als es segelte auf dem Wasser,
wie war es schön,
das kleine Boot!

Julia, Harris
Ah! Wie war es nett …

Harris
Seine Segel waren ganz weiß,
doch der Chef, der war ganz grau.

Julia
Mit dem Grün des Ärmelkanals
gab das ein schönes Kolorit.

Harris
Es hieß Belle Étoile,
das kleine Fischerboot.

Julia
Il avait du vent dans les voiles,
pas le bateau, mais le patron.

Harris
Tout à coup, voilà qu'il nous choque,
un abordage se produit.

Julia
Le coquin, rentrant dans la coque,
fit un trou bien plus grand que lui!

Harris
Vite, il fallut qu'en cale sèche
on remorquât l'„Arabella“!

Julia
Et le petit bateau de pêche
sans le moindre accroc s'en alla!

Julia, Harris
Prenons garde aux gentils,
aux tout petits
bateaux de pêche
qui embêtent sur l'eau
les grands bateaux
cent fois plus gros.

Stevenson
Merci, capitaine,
pour votre rapport!

Harris
Ce n'est pas de veine!

Julia
On ne peut pas coucher à bord!

Stevenson
Mais alors? Alors?

Ketty, Robert
Mais alors? Alors?

Julia, Harris
(nehmen wieder die Koffer)
Nous apportons vos valises,
vos valises, les voilà:

Julia
Er hatte Wind in den Segeln,
nicht das Schiff, sondern der Chef.

Harris
Ganz plötzlich und zu unserem Schock
gab es eine Kollision.

Julia
Der Schlawiner, in die Yacht fahrend,
machte ein Loch, größer als er selbst!

Harris
Schnell war die „Arabella“
reif für das Trockendock!

Julia
Und das kleine Fischerboot
zog von dannen, ohne den kleinsten
Kratzer!

Julia, Harris
Nehmen wir uns in Acht
vor den netten, kleinen
Fischerbooten,
die den großen Schiffen,
hundert Mal so groß,
richtig Ärger machen.

Stevenson
Vielen Dank, Kapitän,
für den Rapport!

Harris
So ein Pech!

Julia
Wir können nicht an Bord übernachten!

Stevenson
Was nun? Was?

Ketty, Robert
Was nun? Was?

Julia, Harris
(nehmen wieder die Koffer)
Wir nehmen Ihre Koffer,
Ihre Koffer kommen mit:

Il faut bien qu'on s'organise
pour passer cette nuit-là!
Car, pardonnez la surprise,
l'„Arabella“ n'est plus là!
Puisque, étonnante surprise,
l'„Arabella“ n'est plus là!

Ketty, Robert, Stevenson
Ils apportent nos/leurs valises,
nos/leurs valises, les voilà!
Car il faut qu'on s'organise
pour passer cette nuit-là!
Il faut bien qu'on s'organise
pour passer cette nuit-là!
Puisque, étonnante surprise,
l'„Arabella“ n'est plus là!

Man muss sich organisieren,
wir brauchen eine Bleibe für die Nacht!
Denn, verzeihen Sie die Überraschung,
die „Arabella“ ist nicht mehr da!
Denn zu unserem Erstaunen:
Die „Arabella“ ist nicht mehr da!

Ketty, Robert, Stevenson
Sie nehmen unsere/ihre Koffer,
unsere/ihre Koffer kommen mit!
Denn man muss sich organisieren,
wir brauchen eine Bleibe für die Nacht!
Man muss sich organisieren,
wir brauchen eine Bleibe für die Nacht!
Denn zu unserem Erstaunen:
Die „Arabella“ ist nicht mehr da!

Nach der Havarie der „Arabella“ schlägt Robert allen vor, die Nacht in seiner Villa zu verbringen. Während er sich mit Stevenson und Harris entfernt, vertraut Ketty Julia an, in welch verzwickter Situation sie sich befindet. Das junge Dienstmädchen ermutigt Ketty, ihren Ehemann zu betrügen, und singt ein Loblied auf die außerehelichen Abenteuer.

Nr. 12 Couplets

Julia
Moi, tout' la vie, je me la représente
comme un grand magasin de nouveautés,
dès qu'une belle occasion se présente,
je trouve idiot de n'en pas profiter.

D'vant la boutique, en regardant la montre,
quand vous trouvez pas cher un beau tissu,
si vous pesez trop le pour et le contre,

une autre vient qui met la main dessus.
Laissez-moi hausser les épaules,
l'occasion s'offre, offrez-vous là,
l'existence n'est pas si drôle,
pour qu'on se prive encor de ça!
Achetez donc cet article en cachette.
C'est si charmant, l'article de Paris!
Ce sont des chos's, madam', que l'on achète
sans demander conseil à son mari.
À condition vous pouvez bien le prendre,

car essayer, ce n'est pas défendu.

Nr. 12 Couplets

Julia
Mein ganzes Leben stelle ich mir vor
wie ein großes Kaufhaus mit neuen Sachen,
sobald sich eine schöne Gelegenheit bietet,
wäre es idiotisch, davon nicht zu profitieren.
Vor dem Geschäft, mit dem Blick zur Uhr,
wenn ein schöner Stoff günstig zu haben ist
und Sie das Für und Wider zu lange abwägen,
legt eine andere ihre Hand darauf.
Zucken Sie einfach mit den Schultern,
die Gelegenheit ist da, greifen Sie zu,
das Leben ist nicht so lustig,
als dass man das ausschlagen könnte!
Kaufen Sie den schönen Stoff heimlich.
Er ist so charmant, der Stoff aus Paris!
Das sind die Dinge, die man kauft, Madame,
ohne den Rat des Gatten einzuholen.
Unter Vorbehalt können Sie getrost zugreifen,
denn Ausprobieren ist nicht verboten.

Si ça n’va pas, vous n’aurez qu’à le rendre,
c’est tous les jours que l’on fait des rendus.
Laissez-moi hausser les épaules …

Wenn es nicht passt, geben Sie es zurück,
das passiert wirklich alle Tage.
Zucken Sie einfach mit den Schultern …

Ketty, Julia und Harris beziehen ihre jeweiligen Zimmer. Währenddessen schlägt Stevenson Robert vor, endlich den Vertrag zu unterzeichnen. Doch dieser weicht aus und hängt seinen Erinnerungen an die schöne Margaret nach, die er unbedingt wiederfinden möchte. Stevensons Äußerungen ändern daran nichts.

Nr. 13 Vertragsduett

Stevenson
Voulez-vous bien signer ces pièces
au petit signe que voici?

Robert
(zu sich)
J’aimerais bien mieux à sa nièce
faire signe de venir ici!

Stevenson
Il y a des gens qui lésinent,
mais moi, je ne lésine pas!

Robert
(zu sich)
La pauvre petite orpheline
est bien loin de Deauville, hélas!

Stevenson
Allons, voyons, êtes-vous prêt?
Je parle dans votre intérêt,
vous me remercierez après.

Robert
Oh, oui, monsieur, je le pressens,
c’est tout à fait intéressant.
Et je vous remercie avant.

Stevenson
C’est une affaire
extraordinaire.
Je ne peux
vous proposer mieux!
Laissez-moi faire
et signez/signons en fermant les yeux!

Nr. 13 Vertragsduett

Stevenson
Wollen Sie diese Dokumente
bei diesem kleinen Zeichen hier unterschreiben?

Robert
(zu sich)
Ich würde lieber seiner Nichte
ein Zeichen machen, hierherzukommen!

Stevenson
Es gibt Menschen, die geizig sind,
doch ich gehöre nicht dazu!

Robert
(zu sich)
Das arme kleine Waisenkind
ist weit von Deauville, leider!

Stevenson
Also, mal sehen, sind Sie bereit?
Ich spreche in Ihrem Interesse,
Sie werden mir noch dankbar sein.

Robert
Oh, ja, Monsieur, ich ahne es,
das ist interessant.
Und ich danke Ihnen im Voraus.

Stevenson
Das ist ein fabelhaftes
Geschäft.
Ich kann Ihnen
kein besseres Angebot machen!
Lassen Sie mich nur machen,
und unterzeichnen Sie/wir mit geschlossenen Augen!

Robert
C’est une affaire
extraordinaire.
On ne peut
me proposer mieux!
Laissons-nous faire
et signons en fermant les yeux!

Stevenson
Le domaine vaut peu de chose,
et vous vous en débarrassez!

Robert
(zu sich)
Pour effleurer sa lèvre rose
je donnerai tout ce que j’ai.

Stevenson
Pour vous, avec le cours du change,
c’est une riche opération!

Robert
(zu sich)
Pour le sourire de cet ange
je risquerai la damnation!

Stevenson
Enfin, monsieur, c’est agaçant.
Depuis que nous parlons, je sens
que vous êtes distrait, absent!

Robert
Mon cher monsieur, n’en croyez rien!

Je ne sais pas à quoi ça tient,
j’étais sorti, mais je reviens.

Stevenson, Robert
C’est une affaire
extraordinaire …

Robert
Das ist ein fabelhaftes
Geschäft.
Man kann mir
kein besseres Angebot machen!
Lassen Sie uns nur machen,
und unterzeichnen wir mit geschlossenen Augen!

Stevenson
Das Territorium ist nicht viel wert,
und Sie können es loswerden!

Robert
(zu sich)
Um ihre roten Lippen zu berühren,
gäbe ich alles, was ich besitze.

Stevenson
Bei dem Wechselkurs ist das für Sie
ein lohnendes Unterfangen!

Robert
(zu sich)
Für das Lächeln dieses Engels
würde ich die Verdammnis riskieren!

Stevenson
Nun, Monsieur, es ist ärgerlich.
Seit wir uns unterhalten, spüre ich,
dass Sie zerstreut sind, abwesend!

Robert
Mein lieber Herr, das hat nichts zu bedeuten!
Ich weiß nicht, woran es liegt,
ich war abwesend, aber ich bin wieder da.

Stevenson, Robert
Das ist ein fabelhaftes
Geschäft …

Während sich Robert bereit macht, den Kauf zu bestätigen, tritt plötzlich Julia ein und händigt ihm einen Brief aus. Er stammt von Ketty, die als Margaret unterschrieben hat und ihn warnt, dass Stevenson ihn betrügen will. Der junge Mann macht daraufhin einen Rückzieher, trotz eines neuen Angebots von Stevenson, der von 10 000 auf 150 000 Dollar erhöht. Robert bittet sich eine Nacht Bedenkzeit aus. Er bleibt allein zurück und greift nach einer Margerite, deren Blütenblätter er abzupft, um zu erraten, ob seine teure Margaret ihn so sehr liebt wie er sie.

Nr. 14 Walzer „Passionnément“

Robert
(nimmt eine Margerite aus einer Vase auf dem Tisch und beginnt, ihre Blütenblätter abzuzupfen)
Puisqu'elle ne peut elle-même
me révéler ses sentiments,
en son nom parlez-moi quand même,
effeuillez-vous bien gentiment.
Elle m'aime!
Elle m'aime, la belle avance,

depuis longtemps j'étais fixé,
un peu. C'est beaucoup d'insolence.
Beaucoup, c'est mieux, mais pas assez!
Allons, pour moi soyez mignonnes,
ayez pitié de mon tourment.
En tremblant mon cœur vous questionne,
répondez-moi: „Passionnément!“

Julia
(wiederholt als Echo)
„Passionnément!“

Robert
Ah, dites,
petites marguerites,
cent fois de suite
ce mot charmant.
Des amoureux, jolies fleurs favorites,
ah, dites, dites:
„Passionnément!“
Pardonnez, si mes mains brutales
avidement et sans regret
arrachent tous vos blancs pétales
pour arracher votre secret.
Et, malgré que je vous torture,
ne vous vengez pas méchamment,
et toutes, je vous en conjure,
murmurez-moi: „Passionnément!“

Nr. 14 Walzer „Mit Leidenschaft“

Robert
(nimmt eine Margerite aus einer Vase auf dem Tisch und beginnt, ihre Blütenblätter abzuzupfen)
Da sie mir nicht selbst
ihre Gefühle offenbaren kann,
sprecht in ihrem Namen,
seid so nett, euch zu entblättern.
Sie liebt mich!
Sie liebt mich – die Schöne macht Fortschritte,
ich hab es seit Langem geahnt –
ein bisschen, das ist ziemlich frech.
Sehr, das ist besser, doch nicht genug!
Kommt, seid nett zu mir,
habt Mitleid mit meiner Pein.
Zitternd fragt euch mein Herz,
antwortet mir: „Mit Leidenschaft!“

Julia
(wiederholt als Echo)
„Mit Leidenschaft!“

Robert
Ach, sagt mir,
kleine Margeriten,
hundert Mal hintereinander
dies charmante Wort.
Über die Verliebten, hübsche Blumen,
ach, sagt es, sagt es:
„Mit Leidenschaft!“
Verzeiht, wenn meine brutalen Hände
begierig und ohne Bedauern
alle eure weißen Blütenblätter abreißen,
um ihnen euer Geheimnis zu entreißen.
Und obwohl ich euch foltere,
bitte rächt euch nicht,
und ich beschwöre euch alle,
murmelt für mich: „Mit Leidenschaft!“

Julia
(als Echo)
„Passionnément!“

Robert
Ah, dites …

Julia
(als Echo)
„Mit Leidenschaft!“

Robert
Ach, sagt mir …

Julia ertappt Robert beim Befragen der Blumen und versichert ihm: Margaret ist nicht abgereist, und wenn er sie findet, soll er nicht zögern, ihr seine Liebe zu gestehen. Dann tritt Monsieur Le Barrois ein, dem Robert geschickt aus dem Weg geht. Le Barrois bittet Julia, sie möge bekanntgeben, er sei nach Paris gereist. Doch er hat eigentlich ganz andere Pläne: Er wird sich verstecken, um seine Frau Hélène in den Armen von Robert zu überraschen. Ketty bekommt das Gespräch mit und wird sich mit Bestürzung bewusst, dass sie selbst am Vortag Hélène ihrem Ehemann gegenüber verraten hat, indem sie Le Barrois von Hélènes außerehelichen Abenteuern erzählte. Sie vermutet einen Hinterhalt und schlägt deshalb einen Abend im Casino aus, wohin sich Stevenson alleine begibt. Auch Robert gedenkt den Abend auswärts zu verbringen, doch Hélène taucht auf und kündigt ihm erneut an, dass sie die ganze Nacht für sich haben. Während Robert versucht, sie abzuweisen, nähert sich Hélène dem Fenster und entdeckt ihren Mann, der sich im Garten versteckt hat. Die Falle scheint zuzuschnappen, doch Ketty, die alles erraten hat, kommt aus ihrem Zimmer. Als „Margaret“ verkleidet, entkräftet sie die Anschuldigungen von Monsieur Le Barrois, der seine Frau auf frischer Tat zu ertappen glaubt. So rettet sie die Ehre von Robert und Hélène, die durch das Fenster entkommen ist. Gegenüber Robert kündigt sie ihre sofortige Abreise nach England an.

Nr. 15 Finale

Robert
(stellt sich vor die Tür)
Non, non, vous n’irez pas là-bas,
car vous m’aimez, c’est manifeste,
un pareil dévouement l’atteste.
Margaret, si vous ne m’aimiez pas,

jamais vous n’auriez eu ce geste!

Ketty
Perdez, monsieur, cette espérance.
En venant à votre secours,
je n’ai pas agi par amour,
j’ai voulu vous prouver –

Robert
Quoi?

Ketty
Ma reconnaissance!
Depuis que Lafayette*
s’est dévoué pour nous,
nous avons une dette
à régler avec vous.

Nr. 15 Finale

Robert
(stellt sich vor die Tür)
Nein, nein, Sie werden nicht fortgehen,
denn Sie lieben mich, das ist offensichtlich,
eine solche Selbstlosigkeit beweist es.
Margaret, wenn Sie mich nicht lieben
würden,
wäre es nie zu dieser Geste gekommen!

Ketty
Vergessen Sie diese Hoffnung, Monsieur.
Indem ich Ihnen zu Hilfe kam,
habe ich nicht aus Liebe gehandelt,
ich wollte Ihnen beweisen –

Robert
Was?

Ketty
Meine Dankbarkeit!
Seit sich Lafayette*
für uns geopfert hat,
stehen wir
in Ihrer Schuld.

* Französischer General im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg

Votre geste héroïque
ne peut pas s'oublier,
tout l'or de l'Amérique
ne saurait le payer!
C'est une dette énorme
qu'on solde peu à peu
sous différentes formes
chaque fois que l'on peut.
Pour votre indépendance,
aujourd'hui, j'ai lutté
comme autrefois la France
pour notre liberté!

Robert
Vous pouvez recourir
à tous les stratagèmes,
invoquer à loisir
la France ou Dieu lui-même.
Je vous ai-, je vous aime!

Ketty
Non, non, ce n'est pas vrai!

Robert
Je vous ai-, je vous aime,
et je vous garderai!

Ketty
Si vous approchez, je sonne.

Robert
Il ne viendra plus personne.

Ketty
(geht zur rechten Tür)
J'appelle au secours.
Au secours, Julia!

Julia
(tritt ein)
Qu'est-ce qu'il y a?

Harris
(nähert sich aus dem Hintergrund; zu Robert)
Bonsoir, monsieur.

Robert
Bonsoir, capitaine!

Ihre heroische Geste
bleibt unvergessen,
alles Gold Amerikas
kann sie nicht aufwiegen!
Es ist eine große Schuld,
die wir nach und nach ausgleichen
auf unterschiedliche Weise,
wann immer wir können.
Für Ihre Unabhängigkeit
habe ich heute gekämpft
wie einst Frankreich
für unsere Freiheit!

Robert
Von allen Kriegslisten
können Sie Gebrauch machen,
Frankreich heranziehen
oder Gott selber.
Ich lie-, ich liebe Sie!

Ketty
Nein, nein, das ist nicht wahr!

Robert
Ich lie-, ich liebe Sie
und ich werde Sie behalten!

Ketty
Wenn Sie näher kommen, werde ich klingeln.

Robert
Niemand wird kommen.

Ketty
(geht zur rechten Tür)
Ich rufe um Hilfe.
Hilfe, Julia!

Julia
(tritt ein)
Was gibt es?

Harris
(nähert sich aus dem Hintergrund; zu Robert)
Guten Abend, Monsieur.

Robert
Guten Abend, Kapitän!

Ketty
Julia, j’ai peur!

Julia
(unterbricht sie)
Que la tante vous surprenne?
C’est enfantin! Il suffit pour la boucler

de donner un bon tour de clef.
(geht zur linken Tür im Vordergrund und dreht den Schlüssel)
Elle dort, c’est une merveille!

Ketty
Mais!

Harris
Vous savez qu’elle est dure d’oreilles!

Ketty
Si –

Julia
Non plus de mais, non plus de si,
mademoiselle, allez-y!

Julia, Harris
Soyez sans peine,
pas de danger
que quelqu’un vienne
vous déranger!
Ça nous regarde
et nous allons
monter la garde
dans ce salon!

Julia
Ici, j’arrête
tout importun.

Harris
Et moi, je guette
dans le jardin.

Julia
Sur votre idylle
on veillera.

Ketty
Julia, ich habe Angst!

Julia
(unterbricht sie)
Dass die Tante Sie überrascht?
Das ist kindisch! Es reicht, um abzu-
schließen,
den Schlüssel einmal zu drehen.
(geht zur linken Tür im Vordergrund und dreht den Schlüssel)
Sie schläft, es ist wie ein Wunder!

Ketty
Aber!

Harris
Sie wissen, dass sie schwerhörig ist!

Ketty
Wenn –

Julia
Kein Wenn mehr und kein Aber,
Mademoiselle, nur zu!

Julia, Harris
Seien Sie ohne Sorge,
es besteht keine Gefahr,
dass jemand kommt,
Sie zu stören!
Wir kümmern uns darum
und wir werden
Wache halten
in diesem Salon!

Julia
Ich halte alle Belästigungen
von Ihnen ab.

Harris
Und ich werde im Garten
Ausschau halten.

Julia
Über Ihr Idyll
werden wir wachen.

Julia, Harris
Soyez tranquilles,
nous sommes là!
Aimez-vous, prenez du bon temps.
Nous resterons sur le qui-vive,
nous sommes tous deux si contents
de ce qui vous arrive!

Ketty
Ah! S'il n'était pas tout le temps
dans la crainte et sur le qui-vive,
comme mon cœur serait (si) content
de tout ce qui m'arrive/nous arrive!

Robert
Aimons-nous, prenons du bon temps,
ils resteront sur le qui-vive.
Regardez: Tous deux sont (si) contents/
Il sont tous les deux si contents
de ce qui nous arrive/tout ce qui m'arrive!

Harris und Julia verlassen den Salon. Ketty will fliehen, Robert hält sie davon ab.

Robert
N'essayez pas, petite Américaine,
de vous sauver. Ce serait trop vilain!
Ne partez pas, car ce n'est pas la peine

d'essayer de me faire un gros chagrin.

Ketty
Je vous promets de revenir –

Robert
J'aime mieux tenir
que courir.

Ketty
Demain!

Robert
Je vous implore,
écoutez-moi!

Ketty
Non, pas encore.
Ne parlez pas, ne dites rien.

Julia, Harris
Seien Sie beruhigt,
wir sind da!
Lieben Sie sich, nehmen Sie sich Zeit.
Wir bleiben wachsam,
wir sind beide so glücklich
über das, was Ihnen geschieht!

Ketty
Ach! Wenn es nicht immerzu
besorgt und wachsam wäre,
mein Herz, es wäre (so) glücklich
über das, was mir/uns geschieht!

Robert
Lieben wir uns, nehmen wir uns Zeit,
sie bleiben wachsam.
Sehen Sie: Sie sind alle zwei (so) glücklich/
Sie sind beide so glücklich
über alles, was uns/mir geschieht!

Harris und Julia verlassen den Salon. Ketty will fliehen, Robert hält sie davon ab.

Robert
Versuchen Sie nicht, kleine Amerikanerin,
zu flüchten. Das wäre zu bös!
Gehen Sie nicht, denn es ist nicht notwendig,
mir solchen Kummer zu machen.

Ketty
Ich erlaube Ihnen, wiederzukommen –

Robert
Ich möchte lieber bleiben
als fortgehen.

Ketty
Morgen!

Robert
Ich flehe Sie an,
hören Sie mich an!

Ketty
Nein, noch nicht.
Sprechen Sie nicht, sagen Sie nichts.

Robert
Eh bien!
Puisque je ne puis pas moi-même
vous révéler mes sentiments,
o fleurs, qui êtes son emblème,
murmurez-lui très tendrement:
„Je vous aime“, et une par une,
ces fleurs qui portent votre nom,

s’effeuillant sous le clair de lune
vous disent mon adoration.
À votre tour soyez mignonne,
ayez pitié de mon tourment.
En tremblant mon cœur vous questionne,
répondez-moi: „Passionnément!“

Ketty
Ayez pitié –

Robert
„Passionnément!“

Ketty
De mon tourment!

Robert
Ah, dites, petite Marguerite,
dites bien vite ce mot charmant,
mon cœur l’attend, mon amour le mérite.
Ah, dites vite: „Passionnément!“

Ketty
Ah, je vous en prie, pas si vite!
Attendez encor un moment!
Pauvre petite Marguerite,
prenez pitié de mon tourment.
(fällt Robert in die Arme)

Robert
Also gut!
Da ich Ihnen nicht selbst
meine Gefühle offenbaren kann,
o Blumen, ihr Symbol,
flüstert sanft ihr zu:
„Ich liebe Sie“, und eine nach der anderen
entblättern sich die Blumen, die Ihren Namen tragen,
im Schein des Mondes
und sagen Ihnen meine Bewunderung.
Jetzt sind Sie dran, nett zu sein,
haben Sie Mitleid mit meiner Pein.
Zitternd fragt Sie mein Herz,
antworten Sie mir: „Mit Leidenschaft!“

Ketty
Haben Sie Mitleid –

Robert
„Mit Leidenschaft!“

Ketty
Mit meiner Pein!

Robert
Ach, sagen Sie, kleine Marguerite,
sagen Sie schnell dies charmante Wort,
mein Herz wartet darauf, meine Liebe verdient es.
Ach, sagen Sie schnell: „Mit Leidenschaft!“

Ketty
Ach, ich bitte Sie, nicht so schnell!
Warten Sie noch einen Moment!
Arme kleine Marguerite,
haben Sie Mitleid mit meiner Pein.
(fällt Robert in die Arme)

III. AKT

Entr’acte

Der Tag bricht an in der Villa der Rosen. Julia erwacht und vergewissert sich, dass Harris noch immer im Garten Wache hält. Der alte Stevenson ist noch nicht vom Casino zurückgekehrt, und Ketty schläft sanft in den Armen von Robert. Und hat sie nicht, genauso wie ihr Dienstmädchen, das Recht, den Schauder der Liebe kennenzulernen? Julia betet zum Herrn.

Nr. 16 Couplets

Julia

J’ai lu dans la Sainte Écriture
que votre immense bonté
s’étend sur toute la nature:
Je n’en ai jamais douté,
occupez-vous de ma nature,
entre nous, c’est bien mon tour!
Veillez sur une créature
par vous créée pour l’amour.
Exaucez la prière
que vous fait humblement
une humble chambrière
de tout son cœur aimant!
Vous avez comblé ma patronne,
Dieu merci!
De grâce, n’oubliez personne,
Seigneur, soyez bon aussi
pour la petite bonne!
Puisque c’est vous qui m’avez faite,
vous savez évidemment
que mon tablier de soubrette
cache un beau tempérament.
Vous savez mieux que personne
que ma jambe est assez bien,
que ma poitrine est fort mignonne
et qu’elle tient, sans soutien.
Voilà vingt ans que dorment
tous ces trésors divins,
j’ai grand peur que mes formes
se déforment en vain!
Vous avez comblé ma patronne,
Dieu merci!
De grâce, n’oubliez personne.
Seigneur, soyez bon aussi
pour la petite bonne!

Entr’acte

Nr. 16 Couplets

Julia

Ich las in der Heiligen Schrift,
dass deine große Güte
sich auf die ganze Natur erstreckt:
Ich habe nie daran gezweifelt,
Herr, sorge auch für meine Natur,
jetzt wäre doch einmal ich an der Reihe!
Wache über eine Kreatur,
die du für die Liebe geschaffen hast.
Erhöre das Gebet,
das demütig
eine bescheidene Kammerfrau
mit ihrem liebenden Herzen spricht!
Du hast meine Herrin glücklich gemacht,
großer Gott, ich danke dir!
In deiner Gnade vergiss niemanden,
Herr, sei auch gut
zu einem kleinen Dienstmädchen!
Denn du hast mich gemacht,
du weißt gewiss,
dass unter meiner Schürze
ein schönes Temperament verborgen liegt.
Du weißt besser als jeder andere,
wie prächtig meine Beine sind,
und wie reizend meine Brust
und wie hübsch anzuschauen.
Seit zwanzig Jahren schlummern
alle diese göttlichen Schätze,
ich befürchte, dass meine üppigen Formen
vergebens darben!
Du hast meine Herrin glücklich gemacht,
großer Gott, ich danke dir!
In deiner Gnade vergiss niemanden.
Herr, sei auch gut
zu einem kleinen Dienstmädchen!

Ketty erwacht. Anfangs verschämt gesteht sie Julia, dank deren Rat den besten Moment ihres Lebens erlebt zu haben. Am Ende beteuert sie, ihrem Ehemann von nun an nicht mehr ins Gesicht sehen zu können.

Nr. 17 Couplets

Ketty

Oh, oui, mon bonheur fut immense!
Mais combien mon cœur fut puni!
Car à peine cela commence,
que voilà, c'est déjà fini!
Je sais bien que dans ce bas monde
c'est la triste réalité.
Nos joies durent une seconde,
nos chagrins une éternité!
Et pourtant une nuit d'amour,
une seule nuit, c'est bien court!
Ah! Pourquoi? Pourquoi vraiment,
les bons moments
passent-ils si vite
qu'ils sont, c'est décevant,
partis avant qu'on en profite?

Ces jolies minutes trop brèves
ne pourront plus se retrouver.
Elle s'est enfuie comme un rêve,
cette nuit dont j'avais rêvé!
Griserie ardente et hâtive,
notre amour n'aura donc été
qu'une chimère fugitive,
qu'un songe d'une nuit d'été.
Et pourtant une nuit d'amour,
une seule nuit, c'est bien court!
Ah! Pourquoi? Pourquoi vraiment …

Nr. 17 Couplets

Ketty

Oh, ja, mein Glück war groß!
Aber wie sehr wurde mein Herz bestraft!
Denn kaum hat es begonnen,
ist es auch schon wieder vorbei!
Ich weiß wohl, in dieser niedrigen Welt
ist dies die traurige Wirklichkeit.
Unsere Freuden dauern eine Sekunde,
unser Kummer eine Ewigkeit!
Eine Liebesnacht,
eine einzige Nacht, ist doch so kurz!
Ach! Warum? Warum nur
vergehen die guten Momente
so rasend schnell,
dass wir enttäuscht begreifen,
vorbei sind sie, bevor man etwas davon hat?
Wir finden sie nicht wieder,
diese schönen, kurzen Minuten.
Diese Nacht, von der ich träumte,
entschwindet wie ein Traum!
Ein Rausch, feurig und überstürzt,
so war unsere Liebe
nur ein flüchtiges Hirngespinst,
nur der Traum einer Sommernacht.
Eine Liebesnacht,
eine einzige Nacht, ist doch so kurz!
Ach! Warum? Warum nur …

Ketty geht zurück in ihr Zimmer – beruhigt durch die Vorstellung, dass Julia sie dank einer Lüge schützen wird. Als Robert erwacht, wandert sein erster Gedanke zu Margaret, die er wiederfinden will. Vergebens fragt er seine Hausangestellten, niemand sah am Abend vorher ein junges Mädchen das Haus betreten. Sollte alles nur ein Traum gewesen sein? Er lässt Julia und Harris kommen, um sie zu befragen.

Nr. 18 Terzett

Robert
Cette nuit, la chose est trop forte.
N’étiez-vous pas tous deux ici?

Julia, Harris
Si!

Robert
N’avez-vous pas fermé la porte
en me disant: „Aimez-vous donc!“

Julia, Harris
Non!

Robert
Rappelez-vous, dans cette pièce,
il n’était pas loin de minuit.

Julia, Harris
Oui!

Robert
Pour me donner plus de hardiesse,
vous avez tourné le bouton?

Julia, Harris
Non!

Robert
Enfin, voyons, cette nuit-là,
Margaret était bien là?

Julia, Harris
Si vous le savez mieux que nous,
pourquoi nous le demandez-vous?

Robert
Écoutez-moi, mon capitaine,
ne suis-je pas assez précis?

Julia, Harris
Si.

Robert
Ne m’avez-vous pas dit: „Qu’il vienne,

je le recevrai, le patron?“

Nr. 18 Terzett

Robert
Diese Nacht war ein starkes Stück.
Waren Sie nicht beide hier?

Julia, Harris
Doch!

Robert
Schlossen Sie nicht die Tür
mit den Worten: „Lieben Sie sich also!“

Julia, Harris
Nein!

Robert
Erinnern Sie sich, in diesem Raum,
es war nicht weit bis Mitternacht.

Julia, Harris
Ja!

Robert
Um mir mehr Kühnheit zu verleihen,
drehten Sie diesen Knopf?

Julia, Harris
Nein!

Robert
Nun gut, sagen Sie mir, in dieser Nacht
war Margaret hier, nicht wahr?

Julia, Harris
Wenn Sie es besser wissen als wir,
warum fragen Sie uns?

Robert
Hören Sie, mein Kapitän,
bin ich nicht präzise genug?

Julia, Harris
Doch.

Robert
Haben Sie nicht gesagt: „Soll er nur kommen,
der Chef, ich werde ihn schon empfangen?“

Julia, Harris
Non!

Robert
Oh! Je n’en crois pas mes oreilles!
Alors, j’ai rêvé, c’est inouï!

Julia, Harris
Oui!

Robert
Ne m’avez-vous pas dit: „Je veille,

dehors, je monte la faction?“

Julia, Harris
Non!

Robert
Allons, mes souvenirs sont nets,

mais oui, j’ai bien vu Margaret!

Julia, Harris
Si vous le savez mieux que nous,
pourquoi nous le demandez-vous?

Robert
N’essayez pas de m’abuser.
Non, non, c’est faux! De ses baisers

tous mes sens encor sont grisés.

Julia, Harris
On rêve!

Robert
Non, j’en suis sûr, elle est venue.
Dans mes bras frémissante et nue,
toute la nuit, je l’ai tenue!

Julia, Harris
On a rêvé,
ce sont des choses qui arrivent.
On rêve et quand on est levé,
votre imagination ravive
le souvenir qu’on a rêvé.

Julia, Harris
Nein!

Robert
Oh! Ich traue meinen Ohren nicht!
Also habe ich geträumt, es ist unerhört!

Julia, Harris
Ja!

Robert
Haben Sie mir nicht gesagt: „Ich werde Sorge tragen,
ich werde draußen Wache halten?“

Julia, Harris
Nein!

Robert
Kommen Sie, meine Erinnerungen trügen mich nicht,
aber ja, ich habe Margaret gesehen!

Julia, Harris
Wenn Sie es besser wissen als wir,
warum fragen Sie uns?

Robert
Versuchen Sie nicht, mich zu täuschen.
Nein, nein, das stimmt nicht! Von diesen Küssen
sind meine Sinne noch jetzt berauscht.

Julia, Harris
Wir träumen!

Robert
Nein, ich bin mir sicher, sie ist gekommen.
In meinen Armen, zitternd und nackt,
hielt ich sie die ganze Nacht!

Julia, Harris
Wir haben geträumt,
solche Dinge können passieren.
Wir träumen, und wenn wir aufstehen,
lebt die Fantasie wieder auf,
die Erinnerung an den Traum.

Julia, Robert, Harris
On rêve! On a rêvé!

Julia, Robert, Harris
Wir träumen! Wir haben geträumt!

Hélène erscheint, wütend darüber, dass ihr eigener Mann behauptet, am Vortag ein junges Mädchen bei Robert getroffen zu haben. Robert aber sieht sich bestätigt: Der Besuch von „Margaret“ war also keineswegs nur ein Traum. Empört verlangt Hélène die Rückgabe ihrer Liebesbriefe, die Robert ihr bereitwillig aushändigt. Ketty erscheint wieder in ihrer Verkleidung und überredet Hélène, nicht zu versuchen, mehr über die Frau zu erfahren, die ihr den Liebhaber ausgespannt hat. Hat diese Frau ihr nicht ermöglicht, sich davonzumachen, ohne ihre Ehre zu verlieren?

Nr. 19 Rondeau

Hélène
N’imaginez pas qu’il m’en coûte
de tenir un pareil serment.
Si j’ai fait, mettons, fausse route,

c’est surtout par désœuvrement.
Je n’ai pas été raisonnable.
Ah! Mon cœur en est bien guéri!
Je suis d’autant moins pardonnable
qu’au fond j’adore mon mari!
Le pauvre chéri, je me gronde
d’avoir trompé sa bonne foi,
car pour lui je suis tout au monde.
Il ne vit, ne voit que par moi.
Mais cette aventure, à tout prendre,
en me rattachant plus à lui,
m’aura permis de mieux comprendre
combien j’adore mon mari!
Ne croyez pas que je me moque.

C’est vrai, vous n’êtes pas d’ici,
et je vois, cela vous suffoque

de m’entendre parler ainsi!
Cependant, la chose est réelle,
beaucoup de femmes à Paris,
malgré qu’elles soient infidèles,
pourtant adorent leur mari!

Nr. 19 Rondeau

Hélène
Glauben Sie nicht, dass es mir schwerfällt,
einen solchen Schwur zu halten.
Wenn ich vielleicht einen falschen Weg gegangen bin,
geschah das vor allem aus Langeweile.
Ich war nicht vernünftig.
Ach! Mein Herz ist davon kuriert!
Es ist umso weniger verzeihlich,
als ich im Grunde meinen Mann liebe!
Mein armer Schatz, ich schelte mich,
seinen guten Glauben getäuscht zu haben,
denn für ihn bin ich alles auf der Welt.
Er lebt und sieht nur durch mich.
Aber dieses Abenteuer, alles in allem,
indem ich nicht mehr zu ihm gehörte,
half mir, besser zu verstehen,
wie sehr ich meinen Mann liebe!
Glauben Sie nicht, dass ich mich lustig mache.
Es stimmt, Sie sind nicht von hier,
und ich sehe, es verschlägt Ihnen den Atem,
mich so sprechen zu hören.
Doch es ist wirklich so,
viele Frauen in Paris,
obwohl sie untreu sind,
lieben ihren Mann!

Hélène entschwindet und Robert bittet Ketty, der er sein nächtliches Abenteuer anvertraut, ein gutes Wort bei Stevenson einzulegen, damit Margaret seine Frau wird. Ketty lehnt dies ab und zieht sich zurück. Telefonisch wird die Rückkehr der „Arabella“ in den Hafen angekündigt. Robert macht sich sofort auf den Weg, überzeugt davon, Margaret dort wiederzufinden. Stevenson kehrt vom Casino zurück, wo er irrtümlich Champagner statt Mineralwasser gekostet und dann gleich drei Flaschen davon geleert hat. Der Alkohol bringt bei ihm eine ganz andere Persönlichkeit zum Vorschein, liebenswürdig und großzügig.

Nr. 20 Couplets

Stevenson

Julia, jusqu'à cette heure, il me semble
que je n'ai pas vécu!
Rien de tout ce que je vois ne ressemble
à ce que j'avais vu!
Depuis que j'ai vidé ces trois bouteilles
d'extra-dry cette nuit,
je sens soudain ma vie qui s'ensoleille,

mon cœur s'épanouit!
Moi, si grognon, quelle métamorphose,

je bavarde et je ris.
J'ai l'impression, pour voir la vie en rose

qu'il faut être un peu gris.
Maintenant je suis un autre homme,
je suis un autre individu.
Dans la joie je fais mes débuts.
Ah! Julia, c'est merveilleux!
Comme tout devient beau, quand on a bu!
Mon âme, est-elle devenue française?
Je suis léger, léger.
Et j'aperçois des trésors qui me plaisent,

que j'avais négligés!
Sans y penser, malgré moi je fredonne

des refrains de chansons.
Auprès de toi, tout à coup je frissonne
d'un désir polisson!
La douce odeur de tes cheveux me trouble

et, délicieuse erreur,
devant mes yeux plus d'un objet se double
pour doubler mon bonheur!
Maintenant je suis un autre homme,
je suis un autre individu.
Je suis tendre, je suis ému!
Ah! Julia, c'est merveilleux,
comme on devient bon, quand on a bu!

Nr. 20 Couplets

Stevenson

Julia, bis zu dieser Stunde, scheint mir,
habe ich nicht gelebt!
Nichts von dem, was ich sehe,
scheint zu sein wie zuvor!
Seit ich drei Flaschen geleert habe
vom Extra dry in dieser Nacht,
spüre ich, wie Glanz in mein Leben kommt,
mein Herz blüht auf!
Der Griesgram, der ich war, welch Metamorphose,
ich plaudere und lache.
Um das Leben durch die rosarote Brille zu sehen,
muss man ein bisschen beschwipst sein.
Jetzt bin ich ein anderer Mensch,
ich bin ein anderes Individuum.
Diese Lebensfreude zum ersten Mal,
ach, Julia, das ist wundervoll!
Wie schön alles wird, wenn man getrunken hat!
Ist meine Seele französisch geworden?
Mir ist so leicht, so leicht.
Und ich entdecke Schätze, die mir gefallen,
die ich vernachlässigt hatte!
Ich summe ungewollt, ohne nachzudenken,
Refrains von Chansons.
In deiner Nähe schaudere ich plötzlich
vor begehrlicher Lust!
Der sanfte Duft deiner Haare verwirrt mich,
und, köstlicher Irrtum,
vor meinen Augen verdoppelt sich mehr als ein Objekt,
um mein Glück zu verdoppeln!
Jetzt bin ich ein anderer Mensch,
ich bin ein anderes Individuum.
Ich bin zärtlich, ich bin bewegt!
Ach, Julia, das ist wundervoll!
Wie gut man wird, wenn man getrunken hat!

Stevenson ist entschlossen, sein Wohlwollen für seine Umwelt unter Beweis zu stellen. Er beginnt Julia zu verführen, die überglücklich ist, ein Gefühl zu entdecken, das sie niemals kennenzulernen glaubte. Und als Ketty ohne Verkleidung auftaucht und Robert sie für Margaret hält, erkennt Stevenson die Verwechslung und veranlasst die Scheidung, damit sich Ketty und Robert lieben können – mit Leidenschaft!

Nr. 21 Finale

Ketty
Le bon et le doux vin de France
l'a rendu doux et bon aussi.

Robert
Il a su verser l'indulgence
dans son cœur sec et endurci.

Stevenson
J'étais jaloux, j'étais morose,
aux affaires je pensais toujours.

Julia
À présent, il voit tout en rose,
à présent, il pense à l'amour!

Ketty
Ah! Comme il rend heureux
et généreux, le vin de France.
Quand on l'a bu, sitôt
tout est nouveau, tout est plus beau!

Alle
Ah! Comme il rend heureux
et généreux, le vin de France!
Il arrange vraiment très gentiment
un dénouement!

Nr. 21 Finale

Ketty
Der gute und milde Wein aus Frankreich
hat ihn auch gut und milde gestimmt.

Robert
Nachsicht goss er ein
in sein hartes, herbes Herz.

Stevenson
Ich war eifersüchtig, ich war mürrisch
und dachte nur an Geschäfte.

Julia
Jetzt sieht er alles rosarot,
jetzt denkt er an die Liebe!

Ketty
Ah! Wie er glücklich macht
und großzügig, der Wein aus Frankreich.
Wenn man ihn getrunken hat,
wird alles neu, wird alles schön!

Alle
Ah! Wie er glücklich macht
und großzügig, der Wein aus Frankreich.
Und alles fügt sich wunderbar
zu einem glücklichen Ende!

FREUNDESKREIS

DES MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTERS

Freundschaft schließen, das bedeutet Gewinn für jeden: Werden Sie Mitglied im Freundeskreis eines Orchesters von großem Renommee und vielseitigem Engagement. Teilen Sie Ihre Begeisterung für Musik mit den Freunden des Münchner Rundfunkorchesters!

Mit Ihrer Mitgliedschaft im Freundeskreis unterstützen Sie die Nachwuchsförderung begabter junger Musiker sowie nachhaltige pädagogische Aktivitäten des Orchesters an Schulen. Bei weiteren ausgewählten Projekten tritt der Freundeskreis als Unterstützer des Orchesters auf.

NUTZEN SIE DIE VORTEILE EINER MITGLIEDSCHAFT IM FREUNDESKREIS!

- Erhalten Sie aktuelle Informationen zu Konzerten und Projekten des Münchner Rundfunkorchesters!
- Sichern Sie sich bevorzugt Konzertkarten mit Ermäßigungen!
- Erleben Sie Probenbesuche mit speziellen Einführungen!
- Erhalten Sie Kontakt zu Musikern, Dirigenten und Solisten!
- Beziehen Sie signierte CDs zu vergünstigten Preisen!

Kontakt / weitere Informationen: Freundeskreis des Münchner Rundfunkorchesters e.V.
Tel. (089) 29 09 73 00 · E-Mail: info@fmro.de · fmro.de

BIOGRAFIEN

VÉRONIQUE GENS

Insbesondere im Barock- und im Mozart-Fach hat sich die französische Sopranistin Véronique Gens weltweit einen Namen gemacht. International bekannt wurde sie als Donna Elvira in der *Don Giovanni*-Inszenierung von Peter Brook, aber auch Vitellia, Fiordiligi und die *Figaro*-Gräfin zählen zu ihrem Repertoire. Die großen Rollen der Tragédie lyrique (*Iphigénie en Tauride*, *Iphigénie en Aulide*, *Alceste*) beherrscht sie ebenso wie etwa Giulietta (*Les contes d'Hoffmann*), Alice (*Falstaff*), Eva (*Die Meistersinger von Nürnberg*) oder die Titelpartie in Lehárs *Lustiger Witwe*. Dabei gastiert sie an allen führenden Bühnen – von der Wiener Staatsoper bis Covent Garden, von Salzburg bis Glyndebourne. Véronique Gens hat mit renommierten Klangkörpern wie dem NHK Symphony Orchestra in Tokio oder den Berliner Philharmonikern zusammengearbeitet. Beim Münchner Rundfunkorchester nahm sie – neben mehreren konzertanten Opernprojekten – die preisgekrönte CD *Visions* auf.

NICOLE CAR

Die australische Sopranistin Nicole Car gastiert regelmäßig z. B. an der Opera Australia und der Dallas Opera, am Royal Opera House Covent Garden in London sowie an der Opéra de Paris und der Deutschen Oper Berlin. Auftritte in jüngerer Zeit umfassen Partien wie Fiordiligi (*Così fan tutte*) an der New Yorker „Met" oder auch Donna Elvira (*Don Giovanni*), Micaëla (*Carmen*) und Elisabetta (*Don Carlo*) in Paris. In Montréal war Nicole Car als Tatjana (*Evgenij Onegin*) und beim Sydney Symphony Orchestra als Ellen Orford in Brittens *Peter Grimes* zu erleben. 2021 wird sie voraussichtlich die Marguerite in Gounods *Faust* erstmals an der Wiener Staatsoper darstellen. Nicole Car war Preisträgerin bei den Australia Opera Awards 2012 und beim Wettbewerb Neue Stimmen 2013. Zu ihrem Konzertrepertoire zählen Mozarts Requiem, Brahms' *Deutsches Requiem*, Mahlers *Klagendes Lied* sowie Werke von Richard Strauss. Ihre Soloalben tragen die Titel *The Kiss* und *Heroines*.

CHANTAL SANTON JEFFERY

Chantal Santon Jeffery gilt derzeit als eine der versiertesten französischen Sopranistinnen. Ihr Opernrepertoire umfasst Rollen von Purcell über Mozart (Donna Anna, Fiordiligi, Gräfin) bis hin zu Wagner (Senta) und Britten (Gouvernante in *The Turn of the Screw*). Auch mit der Titelpartie in dem zeitgenössischen Bühnenwerk *Lolo Ferrari* von Michel Fourgon erwarb sie sich großes Lob. Chantal Santon Jeffery arbeitete mit Ensembles wie Le cercle de l'harmonie, Le concert spirituel und Les talens lyriques oder dem Brussels Philharmonic zusammen. Gastspiele führten sie z. B. ans Bozar in Brüssel, zum Wiener Konzerthaus und zum Müpa in Budapest. In Frankreich war die Sängerin u. a. am Théâtre des Champs-Élysées in Paris und an der Opéra Royal in Versailles zu erleben. Bei den Sonntagskonzerten des Münchner Rundfunkorchesters empfahl sie sich in Léo Delibes' *Lakmé*. Hervorgehoben sei auch ihre neueste CD mit französischen Barock-Arien (*Brillez, astres nouveaux!*).

ÉRIC HUCHET

Für Jacques Offenbachs Opéra-bouffe *La Périchole* stand Éric Huchet allein am Théâtre national de Chaillot und an der Opéra-Comique in Paris über 150 Mal auf der Bühne, dazu kamen Gastspiele etwa bei den Salzburger Festspielen. Seine Begabung für das komische Genre bewies er u. a. auch in Offenbachs *Orphée aux enfers*, Ravels *L'heure espagnole* oder Strauß' *Fledermaus*. Dabei war der Tenor im französischsprachigen Raum sowie in Portugal und beim irischen Wexford Festival zu erleben. Nach dem Studium in Paris und Wien übernahm Éric Huchet jedoch zunächst Rollen wie Belmonte (*Die Entführung aus dem Serail*), den Grafen Almaviva (*Il barbiere di Siviglia*) oder den Maler in Bergs *Lulu*. In jüngerer Zeit verkörperte er z. B. Guillot de Morfontaine in Massenets *Manon* in Zürich, Nathanaël und Schlémil in Offenbachs *Les contes d'Hoffmann* in Bordeaux sowie Amrou in Gounods *La reine de Saba* und Monsieur Triquet in Tschaikowskys *Evgenij Onegin* in Marseille.

ÉTIENNE DUPUIS

Der Bariton Étienne Dupuis studierte Gesang in Montréal, wo er auch Mitglied des Opernstudios war. Inzwischen zählt er zu den besten Vertretern seines Fachs in seiner Generation. Dies bewies er u. a. als Zurga in Bizets *Le pêcheurs de perles*, Posa (*Don Carlo*), Germont (*La traviata*) oder Silvio (*Pagliacci*) an der Deutschen Oper Berlin. An der New Yorker „Met“ eroberte er das Publikum als Marcello (*La bohème*) und an der Opéra de Paris mit der Titelrolle in *Don Giovanni*. Zuletzt war Étienne Dupuis an der Bayerischen Staatsoper für den *Figaro*-Grafen, in Montréal für die Titelpartie in *Evgenij Onegin* und in Berlin als Don Carlo in Verdis *La forza del destino* verpflichtet. Auch am Opernhaus Zürich oder am Royal Opera House Covent Garden in London hat sich der Kanadier einen Namen gemacht. Im Zentrum seiner Diskografie steht das Album *Love Blows as the Wind Blows*. Außerdem hörenswert: das Duett aus Massenets *Thaïs* mit ihm und Sonya Yoncheva auf einer ihrer CDs.

ARMANDO NOGUERA

Der französische Bariton Armando Noguera wurde in Argentinien geboren und am Teatro Colón in Buenos Aires künstlerisch ausgebildet; dort debütierte er als Figaro (*Il barbiere di Siviglia*) und Falke (*Die Fledermaus*) sowie in Purcells *Dido and Aeneas*. Er bildete sich am Atelier lyrique der Opéra national in Paris weiter und profilierte sich dank seiner Bandbreite bald auch in Europa. Die Palette reicht dabei von Papageno (*Die Zauberflöte*) über das italienische Fach bis zu *Faust* und *Carmen* oder der spanischen Zarzuela. So verkörperte Armando Noguera u. a. Dandini in Rossinis *Cenerentola* in Glyndebourne, Belcore (*L'elisir d'amore*) in Brüssel und Sharpless (*Madama Butterfly*) in Luxemburg. Dazu kamen die Titelfiguren von *Evgenij Onegin* in Frankreich, *Guillaume Tell* in Melbourne und Ambroise Thomas' *Hamlet* in Buenos Aires. Auch mit Liederabenden, Monteverdis *Magnificat*, Brahms' *Deutschem Requiem* oder Bacalovs *Misa Tango* ist der Sänger zu erleben.

KATJA SCHILD

Katja Schild ist zweisprachig (deutsch/französisch) aufgewachsen. Sie studierte Musikpädagogik, Musikwissenschaft und Romanistik und absolvierte eine Gesangs- und Schauspielausbildung. Vor dem Mikrofon arbeitet sie beim Bayerischen Rundfunk als künstlerische Sprecherin für Fernsehen und Hörfunk. Außerdem wirkt sie bei Hörspiel- und Hörbuchaufnahmen sowie Hörfilmen für Blinde und Sehbehinderte mit. Auf der Bühne kennt man Katja Schild als Schauspielerin etwa vom Metropoltheater München und vom Staatstheater Augsburg mit den dortigen Philharmonikern; als Vortragende ist sie bei literarischen Lesungen und als Moderatorin zu erleben. Als Sängerin wiederum gastierte sie z. B. in Konzerten mit dem Kammerchor Stuttgart oder dem Collegium Vocale Gent sowie bei Kammeropern in der Pasinger Fabrik. Ihre vielfältigen Erfahrungen gibt sie als Lehrbeauftragte an der Hochschule für Musik und Theater München und im Bayerischen Rundfunk weiter.

STEFAN BLUNIER

Der Schweizer Dirigent Stefan Blunier bewies mit Produktionen etwa von Eugen d'Alberts *Golem* und Franz Schrekers *Irrelohe* oder der deutschen Erstaufführung von Kaija Saariahos *L'amour de loin* seine beeindruckende Bandbreite. Ausgebildet in Bern und Essen, war er u. a. Generalmusikdirektor am Staatstheater Darmstadt und in Bonn sowie Erster ständiger Gastdirigent beim Orchestre national de Belgique. Ab 2021 wird er Chefdirigent des Orquestra sinfónica do Porto Casa da música sein. Große Erfolge errang Stefan Blunier nicht zuletzt mit *Wozzeck* in Genf, *Tristan und Isolde* in Frankfurt oder auch *Salome* und der *Fledermaus* an der Deutschen Oper Berlin. Im Konzertbereich gastierte er europaweit sowie in Brasilien, Japan, Korea und Taiwan. Stefan Blunier leitete nahezu alle deutschen Rundfunkorchester und z. B. auch das Gewandhausorchester Leipzig und die Stuttgarter Philharmoniker. Beim Münchner Rundfunkorchester widmete er sich Max Bruchs Oper *Die Loreley*.

DIE MUSIKERINNEN UND MUSIKER DES MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTERS

Ein Gespräch mit der Geigerin Julia Kühlmeyer

Julia Kühlmeyer, ab dem Alter von sieben Jahren erhielten Sie Violinunterricht bei Maria Moscher aus dem Bayerischen Staatsorchester. Das klingt nach einem sehr zielstrebigen Weg …

Eigentlich habe ich mit dem Instrument angefangen, weil mein Bruder, der ein bisschen älter ist als ich, Geige gespielt hat – also wollte ich das auch; meine Eltern sind keine Musiker. Zuerst war ich bei einer Lehrerin aus der Nachbarschaft. Etwa ein Jahr später bin ich zu Maria Moscher gekommen, weil mir das Violinspiel wahnsinnig viel Spaß gemacht hat und ich wohl auch einen gewissen Ehrgeiz hatte. Ich habe dann zusätzlich mit Klavier begonnen und immer gern geübt, beides etliche Jahre lang ungefähr gleich viel. Abends kamen noch die Hausaufgaben dran. Das war für mich normaler Alltag. Wenn man bei einer guten Lehrerin ist, dort andere Schüler kennenlernt und zu den Wettbewerben von Jugend musiziert geschickt wird, entwickelt sich das automatisch weiter: Nach dem Regionalwettbewerb, der in der Münchner Musikhochschule stattfand, will man es natürlich auch in den Landes- und den Bundeswettbewerb schaffen. Und mit zwölf wurde ich Schülerin von Sonja Korkeala, die heute Professorin an der Musikhochschule ist.

Damals war Sonja Korkeala Assistentin von Ana Chumachenco, aus deren Klasse berühmte Geigerinnen und Geiger wie Julia Fischer, Arabella Steinbacher und Linus Roth hervorgingen. Spürten Sie, dass sich da eine gewisse Tür öffnet?

Ich hatte bei der Mutter von Julia Fischer Klavierunterricht. Daher kannte ich sie sehr gut und habe mitbekommen, wie ihre Karriere verlaufen ist. Sie und ein paar andere Schüler von Ana Chumachenco waren natürlich Ausnahmetalente. Aber wenn man das von frühester Kindheit an macht – und ich war in diesem Umfeld mittendrin –, hat man schon das Ziel, selber noch besser zu werden.

Sie besuchten bald Meisterkurse bei namhaften Geigern wie Felix Andrievsky, Nora Chastain und Nicolas Chumachenco. Warum ist ein solcher Input wichtig?

Vor allem, um sich auch mal eine andere Meinung einzuholen, denn man weiß natürlich über die Jahre hinweg, wie der eigene Lehrer unterrichtet, was er von einem verlangt. Solch ein Meisterkurs ist sehr intensiv. Man macht bis zu zwei Wochen lang nichts anderes als zu üben und zum Unterricht zu gehen, hat daneben vielleicht die ein oder andere Probe mit Klavier oder in Kammermusik-Beset-

zung. Dabei ist man meistens mit einer begrenzten Auswahl von Stücken beschäftigt, die man erarbeiten will oder in denen man Neues entdecken möchte.

2001 wurden Sie Jungstudentin an der Hochschule. Was bedeutete das?

Als Jungstudentin hat man nur Instrumentalunterricht, keine Theorie. Aber es gibt die Vortragsabende an der Hochschule: ein großer Ansporn, wenn man noch Teenager ist, sich aber bereits unter den Studierenden bewegt. Solche Abende hatten wir ungefähr einmal im Vierteljahr mit der ganzen Klasse von Sonja Korkeala. Es waren öffentliche Konzerte, die einen ganz anderen Anreiz boten, als wenn man Privatunterricht hat und bei Hauskonzerten spielt, zu denen nur Eltern und Freunde kommen.

Noch zu Schulzeiten waren Sie solistisch mit Tschaikowskys Violinkonzert und Beethovens Tripelkonzert in der Allerheiligen-Hofkirche zu erleben. In welchem Rahmen war das?

Das Tschaikowsky-Violinkonzert habe ich zusammen mit dem Orchester des Pestalozzi-Gymnasiums gespielt. Beim Beethoven-Tripelkonzert war die Pianistin Mona Asuka dabei, die übrigens vor Kurzem bei einem Kinderkonzert des Rundfunkorchesters zu Gast war. Den Cellopart übernahm Anne Yumino Weber, Tochter des damaligen Ersten Solokontrabassisten der Münchner Philharmoniker. Sie besuchte dann die Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker und ist heute Solocellistin im Sinfonieorchester Wuppertal. Begleitet hat uns damals ein Jugendorchester.

Ab 2005 studierten Sie in Freiburg bei Nicolas Chumachenco, einem Bruder von Ana Chumachenco. Warum da?

Ich hatte von ehemaligen Studenten viel über ihn gehört, habe ihm dann vorgespielt und gefragt, ob ich bei ihm studieren dürfe. Bei einem Musikstudium spielt man den Professorinnen oder Professoren ja meistens schon vor der Aufnahmeprüfung vor, um zu wissen, ob man überhaupt eine Chance auf einen Studienplatz bei ihnen hat. Er hat dies bejaht, und so habe ich dort fünf tolle Jahre bis zum Diplom verbracht. Er war und ist ein fantastischer Geiger und steht in gewisser Weise noch für die alte russische Schule. Er versuchte einem die großen Vorbilder wie David und Igor Oistrach oder Henryk Szeryng zu vermitteln, war selber Schüler

Julia Kühlmeyer beim 2. Mittwochskonzert 2020/2021, das per Videostream und live im Hörfunk zu empfangen war

von Jascha Heifetz. Diesen Hintergrund strahlte er natürlich aus. Bei ihm habe ich unglaublich viel Repertoire gelernt: die Sonaten von Mozart, Beethoven und Brahms, fast alle wichtigen Violinkonzerte. Aber am Schluss fokussiert es sich in der Regel doch auf die zwei großen Konzerte, die man – wenn man in ein Orchester will – bei den Probespielen vorträgt. Das waren bei mir Mozarts A-Dur-Konzert und das Violinkonzert von Jean Sibelius.

Sie haben mit dem Gustav-Mahler-Jugendorchester in bedeutenden Konzertsälen gespielt. Welche dieser „Adressen“ war für Sie am beeindruckendsten?

Das Concertgebouw in Amsterdam fand ich ganz toll. Außerdem habe ich mit dem Gustav-Mahler-Jugendorchester zum ersten Mal im Goldenen Saal in Wien gespielt. Das ist unvergleichlich: Man kommt rein und ist begeistert. Der Klang dort ist phänomenal.

Wie haben Sie als Akademistin bei den Münchner Philharmonikern den damaligen Chefdirigenten Christian Thielemann erlebt?

Ich habe es geliebt, unter seiner Leitung zu spielen – das waren damals seine letzten zwei Münchner Jahre. Ich hatte davor schon in einigen anderen Orchestern Bruckner gespielt. Aber nie war es so wie bei ihm: Wenn man im Orchester sitzt, ist man so gebannt, dass man förmlich mitfließt und die Augen nicht von ihm abwenden kann. Er ist eben eine starke Persönlichkeit am Dirigentenpult.

Nach dem Diplom absolvierten Sie ein Masterstudium bei Daniel Gaede in Nürnberg. Inwiefern hat Sie das noch einmal vorangebracht?

Er war einige Jahre Konzertmeister der Wiener Philharmoniker. Wenn man von jemandem lernen kann, wie man Orchesterstellen vorbereitet, die man bei den Probespielen neben den Solowerken vortragen muss, dann von ihm. Er kann sehr gute Tipps und Anregungen geben – natürlich auch zu den großen Konzerten,

die man sich ausgesucht hat. Aber bei ihm habe ich vor allem berufsvorbereitend viel gelernt.

Seit 2012 sind Sie Mitglied des Münchner Rundfunkorchesters in den Ersten Violinen. Wie hat sich das ergeben?

Ich wollte gern in meiner Heimatstadt München bleiben, habe hier das Probespiel absolviert und hatte das große Glück, die Stelle zu gewinnen. Beim Rundfunkorchester lernt man viel Neues kennen und spielt oft völlig Unbekanntes. Mir gefällt besonders die Kombination von Paradisi gloria und Kinderkonzerten. Ich habe selbst zwei Kinder, die schon bei der Zwergerlmusik und in Familienkonzerten der Reihe Klassik zum Staunen waren. Es ist wichtig, dass man Kindern auch Live-Musik bietet, und ich finde die Konzerte bei uns wirklich gelungen. Sie sind altersgerecht, und die Musik ist schön „verpackt". Bei Paradisi gloria finde ich vor allem die Werke, die wir zusammen mit dem BR-Chor aufführen, fantastisch. Im November war das zum Beispiel das *Stabat mater* von Arvo Pärt für eine Live-Übertragung im Radio.

Welches war Ihr bislang schönstes Erlebnis mit dem Rundfunkorchester?

Da gab es einige, aber besonders gern erinnere ich mich an ein Gastspiel an der Opéra Royal in Versailles, bei dem wir Gounods Oper *Cinq-Mars* zusammen mit der Sopranistin Véronique Gens und dem BR-Chor aufgeführt haben. Das Theater innerhalb der Schlossanlage ist sehr beeindruckend – ein bisschen vergleichbar mit dem Cuvilliés-Theater in der Münchner Residenz.

Wie empfinden Sie das Musizieren in Corona-Zeiten?

Während des Lockdowns im Frühjahr war ich noch in Elternzeit, auch die anschließenden „Geisterkonzerte" habe ich nicht miterlebt, weil ich erst im Juli ins Orchester zurückkam. Wir haben aber verstärkt CD-Produktionen gemacht, und im Herbst konnten wir dann im Prinzregententheater vor kleinem Publikum spielen. Einerseits war es schön, andererseits aber auch eine bedrückende Atmosphäre. Beim 1. Sonntagskonzert zum Beispiel standen die Gesangssolisten vor Plexiglaswänden, und jedes Orchestermitglied sitzt jetzt immer an einem eigenen Pult. Seit November musizieren wir ohne Live-Publikum: eine schwierige Situation, denn man ist gewohnt, die Resonanz der Zuhörer zu bekommen. Aber ich bin froh, dass wir dank der Übertragungen in Hörfunk und Internet überhaupt spielen können.

Was tun Sie, wenn Sie einmal ausspannen und etwas ganz anderes machen wollen?

Ich lese gerne, und zwar querbeet alles Mögliche – sogar Jugendliteratur, um zu sehen, ob sie für meinen größeren, fast achtjährigen Sohn geeignet ist. Außerdem gehe ich zum Wandern und Bergsteigen, meist im Wetterstein- oder Karwendelgebirge. Und vor einem Jahr habe ich mit dem Mountainbiken angefangen.

Das Gespräch führte Doris Sennefelder.

Weitere Interviews: rundfunkorchester.de/interviews

MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER

CHEFDIRIGENT
Ivan Repušić

ERSTE KONZERTMEISTER
Henry Raudales
Stanko Madić

STELLV. KONZERTMEISTER
Doren Dinglinger
Elena Soltan
So Jin Kim

ERSTE VIOLINE
Karol Liman
Ralf Klepper
Norbert Bernklau
Uta Hannabach
Hande Özyürek
Julia Kühlmeyer
Nu Lee Joung
Savva Girshenko
Doreen Dasol Yun*
Joseph Rappaport*

ZWEITE VIOLINE
Eugene Nakamura
Ga Young Son-Turrell
Julia Bassler
Eva Hahn*
Ionel Craciunescu
Martina Liesenkötter
Josef Gröbmayr
Florian Eutermoser
Emmanuel Hahn
Matthew Peebles

VIOLA
Norbert Merkl
Hans-Ulrich Breyer
Tilbert Weigel
Albert Bachhuber
Malgorzata Kowalska-Stefaniak
Christopher Zack

VIOLONCELLO
Uladzimir Sinkevich
Alexandre Vay
Song-Ie Do
Rabia Aydin
Wolfram Dierig
Zoé Karlikow*
Jean-Baptiste Schwebel*

KONTRABASS
Ingo Nawra
Peter Schlier
Martin Schöne
Christian Brühl

FLÖTE
Christiane Dohn
Alexandra Muhr

OBOE
Jürgen Evers
Florian Adam

KLARINETTE
Eberhard Knobloch
Caroline Rajendran

FAGOTT
Till Heine
Kaspar Reh

HORN
Hanna Sieber
Claudius Müller
Matthias Krön*
Marc Ostertag
Franz Kanefzky

TROMPETE
Mario Martos Nieto
Josef Bierlmeier
Makio Bachauer

POSAUNE
Elmar Spier
Damien Lingard
Markus Blecher

PAUKE/SCHLAGZEUG
Christian Obermaier
Alexander Fickel
Andreas Moser

HARFE
Uta Jungwirth

Stimmführer/Solo

* Zeitvertrag

VORSCHAU

MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER 3. SONNTAGSKONZERT

So. 24. Januar 2021
18.00 und 20.30 Uhr
PRINZREGENTENTHEATER

STIMMEN DER LIEBE

Wolfgang Amadé Mozart
Ausschnitte aus „Idomeneo“ und „Don Giovanni“
„Per questa bella mano“. Konzertarie, KV 612
„Ch'io mi scordi di te“. Konzertarie, KV 505
„Ah, se in ciel, benigne stelle“. Konzertarie, KV 538

Adela Zaharia SOPRAN
Tara Erraught MEZZOSOPRAN
Bogdan Talos BASS
Ramón Tebar LEITUNG

Karten von € 19,– bis € 57,– / Schüler- und Studentenkarten zu € 8,– bereits im Vorverkauf

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Website:
rundfunkorchester.de

MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER 3. KLASSIK ZUM STAUNEN

ab 6 Jahren

Fr. 5. Februar 2021 – 9.30/12.00 Uhr
Konzerte für Schulklassen
Sa. 6. Februar 2021 – 11.00/14.00 Uhr
Familienkonzerte
PHILHARMONIE IM GASTEIG

BEI JOHANN STRAUSS ZU HAUS
Der Walzerkönig und seine Familie

Musik von Johann Strauß (Vater und Sohn) sowie von Josef Strauß und Eduard Strauß

Franziska Stürz ERZÄHLERIN
Kinderballett der Ballettschule Ottobrunn
N.N. LEITUNG

Karten zu € 8,– (Kinder) und € 12,– (Erwachsene) sowie Familienkarten zu € 35,– (2 Kinder + 2 Erwachsene)
Konzerte für Schulklassen: freier Verkauf ab zwei Wochen vor dem Konzert

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Website:
rundfunkorchester.de

BRticket · Verkaufsschalter und Öffnungszeiten
Erdgeschoss des BR-Hochhauses: Arnulfstr. 44, 80335 München
Mo., Di., Do., Fr. 9.00–17.30 Uhr, Mi. 9.00–14.00 Uhr
Tel. 0800-59 00 594 (gebührenfrei aus dem deutschen Festnetz)
sowie +49 89 59 00 10 880 (international), shop.br-ticket.de

Karten außerdem über München Ticket,
Tel. 089/54 81 81 81, und alle an München Ticket angeschlossenen Vorverkaufsstellen

BR Münchner Rundfunk orchester

NEWS-LETTER

Jetzt abonnieren!

Sehr geehrte Gäste,

bleiben Sie mit unserem Newsletter immer auf dem Laufenden! Alle zwei Wochen bekommen Sie Informationen zu aktuellen Konzerten, Neuveröffentlichungen, Livestreams, TV- und Radioübertragungen sowie exklusive Blicke hinter die Kulissen.

Melden Sie sich direkt an unter:
RUNDFUNKORCHESTER.DE/NEWSLETTER

Ihr Team des Münchner Rundfunkorchesters

RUNDFUNKORCHESTER.DE

IMPRESSUM

MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER
CHEFDIRIGENT **Ivan Repušić**
MANAGEMENT **Veronika Weber**
Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Tel. 089/59 00 30 325

rundfunkorchester.de

PROGRAMMHEFT
Herausgegeben vom Bayerischen Rundfunk, Programmbereich BR-KLASSIK
REDAKTION **Dr. Doris Sennefelder**
GESAMTKONZEPT & LAYOUT
factor product münchen
FOTOGRAFIE TITEL **mierswa-kluska.de**
GRAFISCHE UMSETZUNG **Antonia Schwarz**

Nachdruck nur mit Genehmigung.

TEXTNACHWEIS Alexandra Maria Dielitz: Originalbeiträge für dieses Heft; Handlung und Zwischentexte im Libretto: Alexandre Dratwicki; Libretto/Gesangstexte französisch: nach dem Klavierauszug, Éditions Salabert, Paris 1926; Übersetzung der Gesangstexte und Zwischentexte ins Deutsche: Dorle Ellmers/Wort und Klang, Frankfurt a.M.; Übertragung der Handlung ins Deutsche, Musikerinterview und Biografien: Doris Sennefelder.

BILDNACHWEIS Sammlung Jacques Gana (5, 6, 7, 9, 10, 12); Bibliothèque nationale de France , Paris (8); © Franck Juery (52 li.); Yan Bleney (52 re.); © Karo Cottier (53 re.); Julien Faugere (54 li.); Christian Hartmann (55 li.); Schafgans (55 re.); © Astrid Ackermann (58); Archiv des Bayerischen Rundfunks.

NOTENMATERIAL Éditions Salabert und Palazzetto Bru Zane.

BR KLASSIK

BEETHOVEN BEWEGT

Wir feiern Beethovens 250. Geburtstag.

Entdecken Sie den Komponisten in Podcasts, Konzerten, im TV, Radio und online.
Ein ganzes Jahr – immer neu – immer überraschend!

Alle Infos auf **br-klassik.de/beethoven**

MENSCHEN. THEMEN. AUFFÜHRUNGEN.

• 11 Ausgaben pro Jahr, Doppelnummer für Juli/August

JEDEN MONAT*
IM ZEITSCHRIFTENHANDEL

ODER ONLINE UNTER
WWW.OPER-MAGAZIN.DE

WAS KOMMT!
WAS LOHNT!
WAS WAR!

PROBEABO JETZT BESTELLEN!

unter www.oper-magazin.de/shop oder 030 – 220 117 690

AUCH ALS APP Download on the App Store | Google play

OPER!

SONNTAGSKONZERTE

Große Stimmen. Große Emotionen.

Opern-Soirée. Werke von Giacomo Puccini – **11.10.2020**
Passionnément von André Messager – **13.12.2020**
Stimmen der Liebe. Werke von W. A. Mozart – **24.1.2021**
I Lombardi alla prima crociata von Giuseppe Verdi – **25.4.2021**

MITTWOCHSKONZERTE

Klassik Afterwork.

PARADISI GLORIA

Spirituelle Klangwelten.

KLASSIK ZUM STAUNEN

Große Musik für kleine Ohren.

MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER
CHEFDIRIGENT: IVAN REPUŠIĆ

Tickets online: shop.br-ticket.de
BRticket: Telefon (national, gebührenfrei) 0800-59 00 594,
Telefon (international) +49 89 59 00 10 880

RUNDFUNKORCHESTER.DE

BR KLASSIK